

*Betreff:***Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Feststellung des Jahresabschlusses 2025 und Billigung des
Konzernabschlusses 2025***Organisationseinheit:*Dezernat VII
20 Fachbereich Finanzen*Datum:*

04.06.2026

*Beratungsfolge:*Ausschuss für Finanzen, Personal und Digitalisierung
(Entscheidung)*Sitzungstermin*

11.06.2026

Status

Ö

Beschluss:

Die Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH werden angewiesen,

1. den Jahresabschluss 2025 mit einer Bilanzsumme i. H. v. 956.312.167,86 € sowie einem Jahresfehlbetrag i. H. v. 119.484,20 € (nach Verlustübernahme i. H. v. 78.473.000,00 € – davon 154.000,00 € periodenfremde Erträge aus dem Vorjahr – festzustellen und
2. den Jahresfehlbetrag 2025 i. H. v. 119.484,20 € auf neue Rechnung vorzutragen sowie
3. den Konzernabschluss 2025 mit einer Konzernbilanzsumme i. H. v. 960.231.627,70 € sowie einem Konzernjahresüberschuss i. H. v. 210.255,93 € (nach Verlustübernahme i. H. v. 78.473.000,00 €) zu billigen.

Sachverhalt:**Rechtliche Rahmenbedingungen**

Der Jahresabschluss ist gemäß § 17 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH (skbs) von der Geschäftsführung aufzustellen. Die Feststellung des Abschlusses obliegt nach § 15 Nr. 12 des Gesellschaftsvertrages der Gesellschafterversammlung. Um eine Stimmbindung der städtischen Vertreter in der Gesellschafterversammlung des skbs herbeizuführen, ist ein Anweisungsbeschluss erforderlich. Gemäß § 6 Nr. 1 lit. a der Hauptsatzung der Stadt Braunschweig in der aktuellen Fassung entscheidet hierüber der Ausschuss für Finanzen, Personal und Digitalisierung (FPDA). Der Aufsichtsrat des skbs hat in seiner Sitzung am 6. Mai 2026 der Gesellschafterversammlung die Beschlussfassung im Hinblick auf den Jahresabschluss 2025 und den Konzernabschluss 2025 in der jeweils vorliegenden Fassung empfohlen.

Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser

Eine aktuelle Umfrage der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG) zeigt auf, dass sich die wirtschaftliche Lage der Niedersächsischen Krankenhäuser weiter zuspitzt¹⁾: Hiernach rechnen mehr als 75 % der teilnehmenden Krankenhäuser mit nicht positiven Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2025; dies entspricht einem der höchsten Umfragewerte, wie es ihn zuletzt zur Zeit der Corona-Pandemie im Jahr 2020 gab. Für das (Geschäfts-)Jahr 2026 erwartet etwa jedes dritte der teilnehmenden Krankenhäuser eine noch schlechtere Entwicklung. Neben der seit Jahren unzureichenden strukturellen Finanzierung werden zudem Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen durch das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz die Krankenhäuser voraussichtlich ab dem Jahr 2027 zusätzlich erheblich belasten. Nicht zu unterschätzen ist auch der bürokratische Aufwand, der laut 98 % der teilnehmenden Krankenhäuser als (sehr) hoch eingeschätzt wird und häufig negative Auswirkungen auf die Kernaufgabe der Krankenhäuser – die Versorgung von Patientinnen und Patienten – zur Folge hat. Darüber hinaus wirkt die Corona-Pandemie durch irreversibel gesunkene Fallzahlen in der Branche nach; weitere negative wirtschaftliche Effekte z. B. durch nicht abschließend verhandelte Pflegebudgets und nicht gegenfinanzierte Kostensteigerungen verstärken diesen Negativentwicklung zusätzlich.

Ergebnisentwicklung

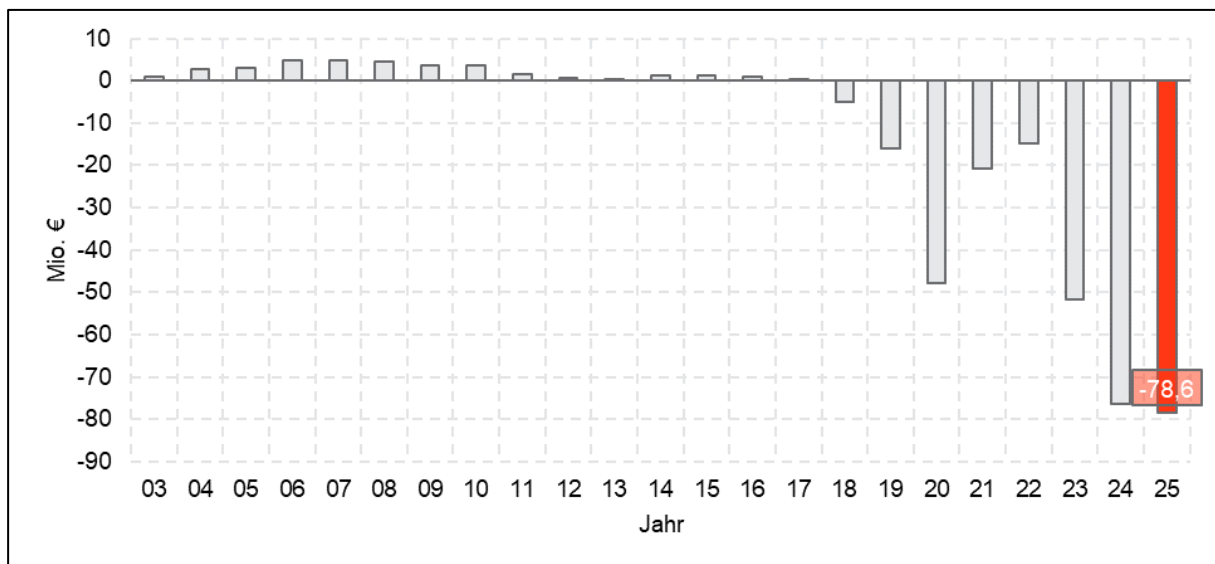


Abb. 1: Entwicklung Jahresergebnisse skbs vor Verlustausgleich seit GJ 2003 (*eigene Darst.*).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen innerhalb der Branche war im Wirtschaftsplan 2025 für das Geschäftsjahr 2025 ursprünglich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich i. H. v. 78.319.175,00 € vorgesehen. Der Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich liegt bei 78.592.484,20 €. Der Jahresfehlbetrag wurde entsprechend des zur Verfügung stehenden Haushaltsansatzes i. H. v. 78.319.000,00 € sowie durch periodenfremde Erträge aus dem Vorjahr i. H. v. 154.000,00 € durch die Stadt Braunschweig in Form von Verlustausgleichszahlungen getragen; dadurch ergibt sich ein Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2025 i. H. v. -119.484,20 €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass für die Monate November und Dezember bereits die sog. Rechnungsaufschläge, die auf die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zugesagten vier Milliarden Euro als Liquiditätshilfe für die Krankenhäuser zurückzuführen sind, i. H. v. rd. 1,5 Mio. € entlastend berücksichtigt werden konnten.

Als stabilisierende Maßnahmen sind Impulse aus den im Dezember 2024 durch den Rat beschlossenen strategischen Konzepten in das Ergebnis eingeflossen (vgl. hierzu DS 24-24703); Unterstützung bei der Umsetzung des Gutachtens zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung erhält die Geschäftsführung seit Juli 2025 durch die WMC HEALTHCARE GmbH im Rahmen einer sog. *Umsetzungsbewertung* im Auftrag des Aufsichtsrates (vgl. hierzu DS 25-26921-01). Hinsichtlich der im Geschäftsjahr 2025 erfolgten Kapitaleinlage durch die Gesellschafterin wird auf DS 25-26914 verwiesen.

Trotz zahlreicher Maßnahmen der Gesellschafterin, der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates bleibt die wirtschaftliche Situation des skbs weiterhin angespannt. Deutlich wird dies u. a. durch die Entwicklung der Jahresfehlbeträge vor Verlustausgleich seit dem Geschäftsjahr 2003 (vgl. hierzu Abb. 1).

Gewinn- und Verlustrechnung: Übersicht

Nachfolgend werden die Kennzahlen der Geschäftsjahre 2024–2026 verglichen; Rundungsdifferenzen sind darstellungsbedingt möglich. In den Wirtschaftsplänen des skbs (hier: *Plan 2025/Plan 2026*) werden keine städtische Verlustausgleiche veranschlagt.

	Mio. €	Ist 2024	Plan 2025	Ist 2025	Plan 2026
1a	Umsatzerlöse (GuV-Pos. 1–4)	399,6	441,1	436,0	475,0
1b	Umsatzerl. § 277 HGB (GuV-Pos. 4a)	17,3	18,6	17,0	19,5
2	Betriebliche Erträge (GuV-Pos. 5–8)	89,0	21,4	92,0	10,8
	–davon städtischer Verlustausgleich	69,8	–	78,5	–
3	Gesamtleistung (GuV-Pos. 1–8)	505,9	481,1	545,0	505,3
4	Materialaufwand	130,8	133,2	137,9	143,3
5	Personalaufwand	283,4	321,7	308,4	325,8
6	Sonstige betriebliche Aufwendungen	72,9	76,5	71,6	79,7
7	EBITDA (lfd. Nrn. 1–6)	18,9	-50,3	27,2	-43,5
8	Fördermittel-Saldo (GuV-Pos. 11–19)	8,2	11,6	12,3	12,9
9	Abschreibungen	18,9	23,1	25,0	25,0
10	EBIT (lfd. Nrn. 7–9)	8,2	-61,8	14,5	-55,6
11	Zins-/Finanzergebnis	-12,1	-15,2	-13,4	-16,9
12	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2,6	1,3	1,2	1,3
13	Ergebnis nach Steuern (lfd. Nrn. 10–12)	-6,5	-78,3	<0,0	-73,8
14	Sonstige Steuern	>0,0	>0,0	>0,0	>0,0

15	Jahresergebnis/EAT I (lfd. Nrn. 13–14)	-6,5	-78,3	-0,1	-73,8
16	„Potenziale aus Fokusthemen“	–	–	–	4,0
17	Jahresergebnis/EAT II (lfd. Nrn. 15–16)	-6,5	-78,3	-0,1	-69,8
18	EAT vor Verlustausgleich (lfd. Nrn. 17–16)	-76,3	-78,3	-78,6	-69,8

Gegenüber dem Planwert hat sich das Jahresergebnis um rd. -0,3 Mio. € bzw. rd. -0,3 % verschlechtert. Der operative Bereich verzeichnet – gemessen am EBITDA – eine Abweichung i. H. v. rd. -1,0 Mio. € gegenüber dem Planwert (vor Verlustausgleich). Grund hierfür ist, dass die operativen Aufwendungen gegenüber dem Planwert nur um rd. 13,6 Mio. € geringer ausfallen, während die operativen Erträge eine Abweichung i. H. v. rd. -14,6 Mio. € aufweisen (vor Verlustausgleich). Die um rd. 1,9 Mio. € höher als geplanten Abschreibungen sorgen infolge des nicht proportionalen Anstiegs des Fördermittel-Sonderpostens für eine weitere Verschlechterung des EBITDA um rd. 2,2 Mio. € (vor Verlustausgleich). Die Verschlechterung des Jahresergebnisses gegenüber dem Planwert ist demzufolge auf eine Verbesserung der Zins- und Finanzergebnisses um rd. 1,8 Mio. € zurückzuführen, die den Abfall des EBITDA damit teilweise kompensieren konnte.

Gewinn- und Verlustrechnung: Einzelpositionen

Die Umsatzerlöse (GuV-Positionen 1–4) sind im Wesentlichen geprägt durch die Erlöse aus Krankenhausleistungen bzw. durch die Abrechnung vollstationärer DRG-Fälle. Mit 52.795 Case-Mix-Punkten (CMP) und 47.635 behandelten Patientinnen und Patienten wurde der geplante Case-Mix i. H. v. 54.315 CMP nicht erreicht. Darüber hinaus stieg der tatsächliche Landesbasisfallwert (LBFW) im Jahr 2025 auf 4.386,27 € bzw. 4.502,68 € ab dem 1. Juni 2026 an, während der Wirtschaftsplan 2025 einen LBFW i. H. v. 4.522,46 € vorsah. Insgesamt wurden damit die Umsatzerlöse (GuV-Positionen 1–4) um rd. 5,1 Mio. € bzw. rd. 1,2 % unterschritten. Die Umsatzerlöse nach § 277 HGB beinhalten im Wesentlichen die Erträge der Apotheke aus der Belieferung von Fremdhäusern sowie Personal- und Sachgestellungen an verbundene Unternehmen. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Ertragszuschüsse der Gesellschafterin (Verlustausgleiche). Daraus ergeben sich operative Erträge i. H. v. insgesamt rd. 545,0 Mio. € (inkl. Verlustausgleiche).

Die operativen Aufwendungen liegen mit einer Gesamtsumme i. H. v. rd. 518 Mio. € um rd. 16,6 Mio. € (rd. -3 %) unterhalb der Planung. Diese Reduzierung ergibt sich aus dem Personalaufwand (Abweichung: rd. -13,3 Mio. €) und aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Abweichung: rd. -4,9 Mio. €). Gegenüber der Planung fällt der Personalaufwand im Wesentlichen infolge unter kaufmännischer Vorsicht höher geplanter Tarifsteigerungen geringer aus. Die Anzahl der Vollkräfte (VK) wurde auf 3.562 VK gesteigert. Die gesunkenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind maßgeblich auf die Bereiche Beratungs-, Prüfungs- und Gerichtskosten, IT-Wartung und Aufwendungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Im Gegensatz zu den vorgenannten Positionen ist der Materialaufwand gegenüber der Planung um rd. 4,6 Mio. € angestiegen, was u. a. auf unvorhersehbare Preissteigerungen, durch die medizinstrategische Ausrichtung bedingte Fokussierung auf Behandlungen mit höherer Fallschwere, eine dynamische Entwicklung der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) und auf den Freizug des Standortes Holwedestraße zurückzuführen ist. Die Abschreibungen berücksichtigen u. a. die Inbetriebnahme des Neubaus Ost, der Radiologie und des Funktionstraktes Nord. Die Zinsaufwendungen enthalten im Wesentlichen Zinsen für Bank- und Gesellschafterdarlehen. Die Steuern beziehen sich auf die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. In Summe ergibt sich dadurch ein Jahresergebnis nach Steuern (EAT) i. H. v. -119.484,20 € (inkl. Verlustausgleich).

Bilanz

Das Vermögen ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 59,4 Mio. € bzw. rd. +6,6 % gestiegen und im Wesentlichen auf die Investitionen im Zusammenhang mit dem Zwei-Standorte-Konzept zurückzuführen (vgl. hierzu Sachanlagen: rd. +59,7 Mio. € bzw. rd. +8,6 %). Hieraus resultiert eine Anlageintensität i. H. v. rd. 79,4 %. Dem gegenüber steht eine Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bzw. dem Krankenhausträger um rd. 45,7 Mio. € bzw. rd. 10,1 %, was auf Kreditaufnahmen im Rahmen der Experimentierklausel und die Inanspruchnahme des städtischen Cash-Pools zurückzuführen ist. Infolge der Kapitaleinlage ist das Eigenkapital um rd. 6,2 Mio. € bzw. rd. 9,2 % angestiegen (siehe hierzu oben). Zum Stichtag liegt die bilanzielle Eigenkapitalquote bei rd. 7,7 % (Vorjahr: rd. 7,5 %); die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beträgt unter Einbeziehung der Sonderposten zum Stichtag rd. 35,1 % (Vorjahr: rd. 37,2 %). Das Anlagevermögen ist zu rd. 9,7 % durch Eigenkapital gedeckt (Vorjahr: rd. 9,6 %); unter Einbeziehung der Sonderposten aus Fördermitteln ergibt sich eine Quote i. H. v. rd. 44,1 % (Vorjahr: rd. 47,5 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern zeigen die Kreditaufnahmen im Rahmen der Konzernfinanzierung i. H. v. rd. 444,6 Mio. € (Vorjahr rd. 360,9 Mio. €) sowie die Inanspruchnahme des städtischen Cash-Pools zum Bilanzstichtag i. H. v. rd. 51,3 Mio. € (Vorjahr rd. 89,6 Mio. €) auf. Im Geschäftsjahr 2025 sind neue Kreditaufnahmen im Rahmen der Konzernfinanzierung 2024 und 2025 i. H. v. rd. 93,3 Mio. € erfolgt.

Die Prüfung durch die Rödl GmbH Rechtsanwalts-gesellschaft Steuerberatungsgesellschaft (Rödl GmbH), hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt.

Tochtergesellschaften

Die Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH verfügt über fünf Tochtergesellschaften, an denen sie jeweils zu 100 % beteiligt ist (siehe hierzu nachfolgende Tabelle). Darüber hinaus ist die skbs.digital GmbH alleinige Gesellschafterin der Babybauch GmbH.

Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH:	569,74 €
Klinikum Braunschweig Textilservice GmbH:	761,71 €
Medizinische Versorgungszentren [...] GmbH:	330.350,75 €
Bistro Klinikum Braunschweig GmbH:	-3.306,73 €
skbs.digital GmbH:	1.364,66 €
Babybauch GmbH:	-30.136,64 €

Mit Ausnahme der Bistro Klinikum Braunschweig GmbH und der Babybauch GmbH haben alle Tochtergesellschaften Jahresüberschüsse erwirtschaftet. Sowohl die Jahresüberschüsse als auch die Jahresfehlbeträge sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bistro GmbH führt nach dem Betriebsübergang auf die Klinikdienste GmbH im Jahr 2023 kein operatives Geschäft mehr; durch den Bestand als Mantel-GmbH ist ein Jahresabschluss weiterhin erforderlich. Die wirtschaftliche Situation der Tochtergesellschaften ist insgesamt unauffällig.

Die Jahresabschlüsse der (Enkel-)Tochtergesellschaften sind ebenfalls von der Rödl GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat des skbs hat sich in seiner Sitzung am 6. Mai 2026 mit den Jahresabschlüssen und dem Konzernabschluss befasst. Die Geschäftsführung des skbs wurde per Beschluss beauftragt, den Jahresabschlüssen und Ergebnisverwendungen in den jeweiligen Gesellschafterversammlungen der Tochtergesellschaften zuzustimmen.

Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist aufgrund der Größenverhältnisse der Tochtergesellschaften entscheidend von der Muttergesellschaft geprägt. Die Konzernbilanzsumme beträgt zum Stichtag 960.231.627,70 € (Vorjahr: 901.616.545,25 €); der Konzernjahresüberschuss beläuft sich auf 210.255,93 € (Vorjahr: -5.561.826,60 €). Die Babybauch GmbH wurde in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 Satz 1 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Es ist vorgesehen, die Bistro Klinikum Braunschweig GmbH und die Babybauch GmbH auf die jeweilige Muttergesellschaft zu verschmelzen.

Auch für den Konzernabschluss wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk durch die Rödl GmbH erteilt.

Ist 2025 [T€]		Klinikum	Klinikdienste	Textil-service	MVZ	Bistro	skbs.digital	Konzern
1	Umsatzerlöse	435.994	31.913	3.874	14.441	–	1.972	449.755
1a	Umsatzerlöse § 277 HGB	16.990	–	–	–	–	–	25.746
2	Betriebliche Erträge	92.027	185	–	78	–	57	92.528
2a	Fördermittel-saldo	12.275	–	–	–	–	–	12.275
3	Materialauf-wand	137.858	5.730	1.392	1.891	–	170	120.017
4	Personalauf-wand	308.400	25.168	2.139	9.343	–	1.428	346.477
5	Abschreibun-gen	24.967	216	–	551	–	8	25.743
6	Sonst. be-triebliche Aufw.	71.568	946	346	2.177	3	417	72.978
7	EBIT/Betriebsergebnis	14.492	38	-2	557	-3	6	15.088
8	Zins-/Finanz-ergebnis	-13.420	-3	1	-226	>0	>0	-13.650
9	Steuern v. Eink. u. v. Ertrag	1.155	30	2	–	–	3	1.186
10	Ergebnis nach Steuern		5	1	331	-3	1	252
11	Außerordentl. Ergebnis	–	–	–	–	–	–	–
12	Sonst. Steuern	36	4	–	1	–	–	41
13	EAT/Jahrese rgebnis	-120	1	1	330	-3	1	210

Als Anlagen sind jeweils der Lagebericht (soweit gesetzlich vorgeschrieben) sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, des Konzerns und der einzelnen Tochtergesellschaften beigelegt.

Mit dem Wirtschaftsplan 2025 wurde erstmalig eine Trennungsrechnung aufgestellt (vgl. hierzu DS 24-24702); die Trennungsrechnung zum Jahresabschluss 2025 wird auf dessen Basis derzeit erstellt und dem FPDA als Mitteilung nach Fertigstellung zugänglich gemacht.

In Bezug auf die Prüfung des Lageberichts der Muttergesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 hat der Aufsichtsrat, vorbehaltlich der Beschlussfassung über das Protokoll seiner Sitzung am 6. Mai 2026, ergänzend zu seiner Beschlussempfehlung Folgendes festgehalten (Hervorhebungen im Ursprungstext):

*„Im Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 ist an verschiedenen Stellen die von der vorherigen Geschäftsführung prognostizierte Erhöhung des Gesamt-Budgets für das Zwei-Standorte-Konzept auf rd. 1.005,7 Mio. € aufgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich jedoch darauf verständigt, dass die Beschlussfassung aus der 128. Aufsichtsratssitzung, nach welcher die Budgetvorgabe für das Zwei-Standorte-Konzept auf die bisherige Höhe von 803,1 Mio. € gedeckelt wird, weiterhin fortbesteht. Die maßgeblichen Absätze befinden sich im Lagebericht unter **Abschnitt 1.1** (siehe dort Seite 4, dritter und vierter Absatz von unten), **Abschnitt 1.8** (siehe dort Seite 12, dritter Absatz von oben), **Kapitel 2** (siehe dort Seite 15, letzter Absatz) und **Kapitel 3** (siehe dort Seite 19, dritter und vierter Absatz von oben).“*

Endnoten

¹⁾ Siehe hierzu *Niedersächsische Krankenhausgesellschaft – NKG* (Red.): NKG-Indikator. Niedersachsens Krankenhäuser brauchen dringend Entlastung (6. Januar 2026); <https://www.nkgev.info/presseleser/nkg-indikator-niedersachsens-krankenhaeuser-brauchen-dringend-entlastung.html> (zuletzt abgerufen am 5. Mai 2026).

Geiger

Anlage/n:

1 - Anlagen zu Vorlage 26-29100 (öffentlich)

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH

Konzern und Tochtergesellschaften

Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2025

- Lagebericht und Konzernlagebericht
- Bilanzen zum 31. Dezember 2025
- Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025
- Lagebericht für die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH
- Lagebericht für die Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig gGmbH

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, Braunschweig

LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

Vorbemerkung

Bei dem Lagebericht handelt es sich um eine Zusammensetzung von Lagebericht und Konzernlagebericht nach § 315 Abs. 5 i. V. m. § 298 Abs. 2 HGB. Die Angaben im zusammengefassten Konzernlagebericht beziehen sich – soweit nicht ausdrücklich anders dargestellt – sowohl auf das Mutterunternehmen als auch auf die den Konzern maßgeblich prägenden Unternehmen, als auch auf den Konzern, da die Tochterunternehmen aus Konzernsicht insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

1.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2025 hat sich die wirtschaftliche Situation der deutschen sowie auch der niedersächsischen Krankenhäuser weiter verschärft.

Nach einer Umfrage der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft (NKG) aus August/ September 2025 gestaltet sich die wirtschaftliche Lage der befragten Krankenhäuser nach wie vor dramatisch. Ihre derzeitige wirtschaftliche Situation bewerten 65 % der befragten Krankenhäuser negativ. Bei 74% ist es nicht möglich, ihre Sach- und Personalkostensteigerungen aus den regelhaften Erlösen der Patientenbehandlung zu finanzieren. 43 % der befragten Krankenhäuser beurteilen ihre Liquidität als schlecht. Beim Blick auf das erwartete Jahresergebnis 2025 zeigt sich die weiterhin angespannte Situation. 75,2 % der befragten Krankenhäuser geben an, kein positives Ergebnis erzielen zu können.

Aus Sicht der NKG besteht eine wirtschaftliche Schieflage für die überwiegende Mehrheit der Krankenhäuser in unverminderter Schärfe fort. Hinzu kommt, dass die Befragung der NKG vor dem Bekanntwerden der Sparpläne der Bundesregierung zur Stabilisierung der GKV-Finzen stattgefunden hat, die in wesentlichen Teilen zulasten der Kliniken gehen.

Die COVID-19-Pandemie wirkt weiterhin auf den Krankenhausmarkt nach. Neben den ausgelaufenen positiven Sondereffekten (z.B. der Corona-Rettungsschirm, die Energiehilfen) wirken sich die weiterhin ausstehenden Pflegebudgets, nicht gegenfinanzierten Kostensteigerungen sowie die nachhaltig gesunkenen stationären Patientenzahlen weiterhin belastend aus.

Diese wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im Krankenhausmarkt der letzten Jahre spiegeln sich auch in der anhaltend hohen Anzahl an Insolvenzfällen deutscher Kliniken (Anzahl 23 in 2025) wider und zeigen die dringende Notwendigkeit einer effektiven Krankenhausreform inkl. einer Übergangsfinanzierung bis zu ihrem Wirksamwerden.

Wie bereits in den Vorjahren wirkte sich die seit Jahren bestehende Schere zwischen der Tarif- und der Budgetentwicklung belastend auf die Ergebnissituation aus. Die erfolgten Erhöhungen des Landesbasisfallwerts 2025 in Niedersachsen als Vergütung für einen Casemixpunkt (zunächst von 4.206,94 € auf 4.386,27 € um 179,33 € bzw. ca. 4,3 % und ab dem 01.06.2025 auf 4.502,68 € um weitere 116,41 € bzw. ca. 2,7% zum Vorwert) ist nicht ausreichend, um die tatsächlichen Kostensteigerungen der Personal- und Sachkosten hinreichend zu decken

Der Personalkörper konnte 2025 relativ stabil und der Wirtschaftsplanung entsprechend ausgebaut werden. Erfreulich in diesem Zusammenhang war die stetige Entwicklung in der Pflege. Der Krankenstand des Jahres 2025 bewegt sich dabei anhaltend auf hohem Niveau. Durch die positive Entwicklung im Gesamtpersonalkörper konnte trotz saisonal hoher Krankenstände der Bereich der Arbeitnehmerüberlassung deutlich gesenkt werden.

Im Berichtsjahr verfügte das Klinikum Braunschweig über 1.475 stationäre sowie 24 teilstationäre Planbetten und nahm damit weiterhin die Aufgabe eines Maximalversorgers mit einem Einzugsgebiet von rd. 1,5 Millionen Menschen für stationäre Krankenhausleistungen wahr. In 2025 wurden 52.795 vollstationäre Casemixpunkte aus der Behandlung von 47.635 DRG-Fällen erbracht. Damit konnten sowohl die stationären Fallzahlen als auch die Casemixpunkte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Darüber hinaus zeigen sich bei den Erlösen aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses und den anderen Erträgen im Vorjahresvergleich überwiegend leicht positive Entwicklungen.

Zur Kompensation der beschriebenen zusätzlichen Belastungen hat die Alleingesellschafterin des Mutterunternehmens einen Ertragszuschuss in Höhe von rd. 78,5 Mio. € gewährt. Diese Form von Zuschuss findet auch bei anderen Krankenhäusern in Niedersachsen Anwendung und ist damit marktüblich.

Die Muttergesellschaft weist für 2025 ein negatives Jahresergebnis von -119.484,20 € aus. Entlastend wirkt dabei die Verlustausgleichszahlung der Trägerin. Für 2025 wurden insgesamt rd. 78.319 T€ berücksichtigt. Weiterhin entlastend war die finale Verlustausgleichszahlung für das Jahr 2024 i.H.v. von 154 T€, die im Jahresabschluss 2024 nicht mehr berücksichtigt werden konnte und in 2025 als periodenfremder Ertrag verbucht wurde. Im Jahr 2024 hat sich ein negatives Jahresergebnis von - 6.499,3 Mio. € ergeben unter Entlastung einer Verlustausgleichszahlung der Trägerin i.H.v. 69.770 T€. Unter Berücksichtigung des Trägerausgleichs ergibt sich 2025 gegenüber 2024 eine Verschlechterung i.H.v. von rd. -2,2 Mio. €.

Das Jahresergebnis des Mutterunternehmens (- 120 T€) wird auch durch Sondereffekte beeinflusst. Zusätzliche Belastungen ergaben sich aus der nachwirkenden COVID-19-Pandemie und weiterhin durch die Folgen des Ukraine-Krieges. Die für 2025 gegenüber dem Vorjahr geplante Leistungssteigerung konnte in Summe nicht vollständig erreicht werden. In den Bereichen Entgelte aus BPfIV/ PEPP- und Pflegebudget liegen die Erlöse nahezu auf Planniveau. Zusätzlich wurden weitere Erlöse aus Vorjahren (Liquiditäts- und Belegungsausgleiche) und andere Zuschläge (Kinderzuschlag, Zuschlag Geburtshilfe, Zuschlag Soforthilfe) berücksichtigt.

Für die im Zusammenhang des Ukraine-Krieges gestiegenen Energiekosten wurden im Rahmen der Maßnahmen der öffentlichen Entlastung die möglichen krankenhausindividuellen Erstattungen durch das Land Niedersachsen im Jahr 2024 abschließend beantragt, alle Auszahlungen sind erfolgt.

Die infolge der Corona-Pandemie (seit 2020) deutlich gesunkene Anzahl stationärer Behandlungsfälle bewegte sich bisher auf dem Niveau der Vorjahre. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die somatischen-Fälle (vollstationär, teilstationär und hybrid) im Jahr 2025 positiv entwickelt (+964 Fälle).

Die Budgetverhandlungen für die Pflegebudgets waren aufgrund der Corona-Pandemie nachhaltig in Verzug geraten. Im Bereich der Somatik konnte im Februar 2026 eine Einigung für das Jahr 2024 erzielt werden. Für das Pflegebudget 2025 haben im März 2026 erste Gespräche mit den Kostenträgern stattgefunden.

Trotz Berücksichtigung bei den bisher vereinbarten Pflegebudgets bestehen aufgrund der Abrechnungssystematik weiterhin offene Ausgleichsbeträge für die Jahren 2020 bis 2024. Diese sind in den Folgevereinbarungen noch auszugleichen.

Dennoch konnten unter Berücksichtigung der Ausgleichsansprüche in den bisher vereinbarten Pflegebudgets die bilanzierten Forderungen gegenüber den Kostenträgern in 2025 von 25,7 Mio. € auf 22,1 Mio. € abgesenkt werden. Den bilanzierten Forderungen stehen zum 31.12.2025 bilanzierte Verbindlichkeiten gegenüber den Kostenträgern für die Vorjahre i.H.v. 4,6 Mio. € gegenüber.

Für den Bereich der Psychiatrie konnte das Budget 2025 vereinbart werden, dessen Regelungen seit dem 01.02.2026 Anwendung finden.

Für die ausstehenden COVID-19-Mindererlösausgleiche zur Vorhaltung von Kapazitäten für die Behandlung von COVID-19-Patienten aus den Jahren 2021 und 2022 konnte Ende 2024 eine Vereinbarung getroffen werden. Der Liquiditätszufluss (19 Mio. EUR) ist in 2025 erfolgt.

Außergewöhnliche Rechtsstreitigkeiten gegenüber dem Klinikum sind nicht zu beobachten. Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (Dezember 2024) zu den Überstundenzuschlägen für Teilzeitkräfte könnte hier erhebliche Auswirkungen haben. Aktuell anhängig und in erster Instanz zur Entscheidung in 2026 sind vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig mehrere Klagen wegen nicht gezahlter Prämie nach § 26e KHG. Die auch im vergangenen Jahr von einigen Krankenkassen erhobenen Beanstandungsverfahren für stationäre Leistungsabrechnungen konnten zum Großteil durch Einigung auf Einzelfallebene abgeschlossen werden. In den letzten beiden Jahren verzeichnet das skbs deutlich weniger Klageverfahren, da durch das MDK-Reformgesetz das Prozessverfahren bei (Abrechnungs-) Streitigkeiten zunächst durch die Kostenträger begonnen werden muss. Für bestehende und neu hinzugekommene Klageverfahren wurde eine entsprechende Risikobewertung getroffen.

Die Städtische Klinikum Braunschweig gGmbH (skbs) errichtet im Süden von Braunschweig eine zukunftsorientierte Zentralklinik, um Effizienz und Wirtschaftlichkeit nachhaltig zu verbessern.

Diese Zentralklinik wird die größte kommunale Klinik Niedersachsens und eine der größten Kliniken Deutschlands. In Summe wird die neue Zentralklinik aus vier Gebäudeteilen bestehen, die Gebäudeteile Ost, Süd, Nord und West. Diese Reihenfolge entspricht auch der Reihenfolge der Errichtung.

Im Rahmen des bereits im Jahr 2002 genehmigten und 2017 modifizierten „Zwei-Standorte-Konzeptes“ entsteht bis 2030 der erste Teil der neuen Zentralklinik. Dieser erste Teil umfasst das bereits erstellte Parkhaus, die Anlage der öffentlichen Straßen, die Gebäudeteile Ost und Süd sowie die Infrastruktur.

In diesem Rahmen wurden die Baumaßnahmen für den 1. Bauabschnitt am Standort Celler Straße in 2016 abgeschlossen.

Im Herbst 2020 konnte das neu errichtete Regiegebäude am Standort Salzdahlumer Straße in Betrieb genommen werden. Untergebracht sind hier die Medizinische Klinik VII (Pneumologie und Beatmungsmedizin) sowie die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Durch ein Starkregenereignis im Juni 2023 kam es zu einer Verzögerung der geplanten Inbetriebnahme des „Gebäudeteils Ost“ von Dezember 2023 auf Dezember 2024. Das Projektende für den Neubau Ost ist in 2026 vorgesehen. Seit Dezember 2024 verfügt das skbs damit über die beiden Standorte Salzdahlumer Straße und Celler Straße. Der Standort Salzdahlumer Straße wird seit 2025 unter der neuen Anschrift „Fichtengrund 1“ geführt. Mit der Grundsteinlegung für den Gebäudeteil Süd im November 2025 hat das skbs die nächste Phase der baulichen Transformation eingeleitet. Weiterhin befinden sich die öffentlichen Straßenanlagen sowie die Infrastruktur in Errichtung.

Für die Investitionsmaßnahme „Betriebsstellenzusammenführung 3 auf 2 Standorte, 2. und 3. BA“ betragen gemäß Schreiben des Niedersächsischen Ministeriums vom 29. Juni 2023 die voraussichtlichen förderungsfähigen Kosten nach §9.1 KHG ca. 263 Mio. €. Im Verlauf des Projekts konnte eine Fördermittelerhöhung auf 299,1 Mio. € erreicht werden.

Einschließlich des jüngsten Förderbescheids vom 25. November 2025 wurden Fördermittel in Höhe von 214,9 Mio. € bewilligt.

Die bisherige Förderquote der Baumaßnahme Zwei-Standorte-Konzept erweist sich mit 37,2% (299,1 Mio. € von 803,2 Mio. €) als vergleichsweise gering, insbesondere auch im Vergleich zu anderen großen Investitionsprojekten in Niedersachsen (z.B. Klinikum Georgsheil mit 56% Förderquote bzw. auch deutschlandweit 56% Förderquote bei öffentlichen Krankenhäusern, vgl. RWI Krankenhaus Rating Report 2024). Eine niedrige Förderquote bedingt einen höheren Fremdfinanzierungsbedarf, welcher sich in einer erheblichen Ergebnis- und Liquiditätsbelastung (durch Zinsen und Abschreibungen bzw. Tilgung) niederschlägt. Um die Förderquote anzuheben, befinden sich weitere Beantragungen derzeit in Ausarbeitung.

Im Jahr 2025 ist eine Neubewertung des Gesamt-Budgets für den Change-Prozesses Zwei-Standorte-Konzept erfolgt. Für das Zwei-Standorte-Konzept wurde bis dahin ein Gesamtvolumen i.H.v. 803,2 Mio. € veranschlagt. Im Rahmen der Neubewertung wurden Kostensteigerungen sowie zusätzlich zwingend notwendigen Maßnahmen berücksichtigt. Hieraus hat sich eine Erhöhung des Gesamt-Budget auf rd. 1.005,7 Mio. € ergeben. Mit dem Beschluss der Gesellschafterversammlung und des FPDA-Beschlusses zum Wirtschaftsplan 2026 wurde das Gesamtbudget entsprechend angepasst.

Die prognostizierte Kostenerhöhung hat sich nicht nur durch Kostensteigerungen aufgrund multifaktorieller Krisen ergeben, sondern auch maßgeblich aus der Erhöhung für den Bereich der Infrastruktur. Die hier erforderlichen Maßnahmen konnten erst schrittweise im Rahmen des Baufortschritts festgestellt werden.

Das Klinikum wurde 2018 erfolgreich nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert. Das zweite Überwachungsaudit im Juni 2025 konnte als Audit vor Ort erfolgreich ohne Nichtkonformitäten abgeschlossen werden.

Neben dem Überwachungsaudit haben verschiedene zusätzliche fachspezifische (Re-) Zertifizierungen im Jahr 2025 stattgefunden, u. a. erfolgten: Rezertifizierung Shuntzentrum und Nephrologische Schwerpunktlinik sowie die Rezertifizierung als überregionales Traumazentrum. Im Bereich des Cancer Center Braunschweig (CCB) haben verschiedene Überwachungsaudits stattgefunden.

Im Bereich des Klinischen Risikomanagements sind 95 CIRS-Meldungen getätigt worden, zu welchen insgesamt 88 unterschiedliche Maßnahmen abgeleitet worden sind. Der Anstieg der Meldungen ist darauf zurückzuführen, dass der Prozess Anfang 2025 umgestellt wurde und die Mitarbeitenden zu diesem Thema noch einmal sensibilisiert worden sind.

Eine weitere wichtige Säule innerhalb der Stabsstelle QM ist die Dokumentation innerhalb der gesetzlichen Qualitätssicherung sowie die Koordination, das Monitoring und die Überwachung der verschiedenen Leistungsmodule. Bezogen auf die Ergebnisse 2024 kam es wieder in 7 Modulen zu einem Stellungnahme Verfahren, im Jahr 2023 waren es 7.

Innerhalb des Lob- und Beschwerdemanagements gab es im Berichtsjahr 2025 insgesamt 1.260 Vorgänge. Im Vergleich mit 2024 ist die Anzahl der Vorgänge nochmals weiter angestiegen.

Außerdem kann auch auf die Mitarbeit des skbs in der Allianz kommunaler Großkrankenhäuser (AKG) hingewiesen werden. Auch die Kennzahlen im Benchmarking dieses Arbeitskreises, dem 28 Akutkrankenhäuser (Stand Ende 2025) mit in der Regel mehr als 1.000 Planbetten angehören, zeigen für das Klinikum zufriedenstellende Ergebnisse.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) und den ergänzenden Vorschriften des GmbHG aufgestellt. Dies schließt die Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein.

Die Gesellschafterin wird über verschiedene Gremien-Sitzungen und Reports regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Gesellschaft in Kenntnis gesetzt. Dies erfolgte in 2025 im Rahmen von fünf Aufsichtsratssitzungen, drei Sondersitzungen des Aufsichtsrates, vier Quartalsberichten sowie monatlicher Berichterstattungen (z.B. durch Versand des Aufsichtsrats-Einseiters).

1.2. Entwicklung der Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH wurden im Berichtsjahr wieder die Tochtergesellschaften: Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH, Klinikum Braunschweig Textilservice GmbH, Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH (MVZ) sowie die Bistro Klinikum Braunschweig GmbH und die skbs.digital GmbH einbezogen. Die Babybauch GmbH wird aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht im Konzernabschluss dargestellt.

Die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH weist mit ca. 569,74€ (2024: ca. 21.300 €) gegenüber dem Vorjahr ein leicht schlechteres Jahresergebnis aus. Mit dem Ziel einer energiewirtschaftlichen Optimierung innerhalb des Konzerns Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH wurde die Klinikdienste GmbH ab 01.03.2021 als Energieeinkaufsgesellschaft in den Beschaffungsprozess eingebunden. Mit dem Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH wurde eine Dreiseitigkeitsvereinbarung abgeschlossen. Der Geschäftsbetrieb aller Bistros und Kioske der Bistro Klinikum Braunschweig GmbH wurde zum 29.08.2023 wieder in die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH zurückgeführt (Ausgliederung 2014). Dieser Bereich hatte während der Corona-Krise in den letzten Jahren Verluste generiert, konnte sich aber im Laufe des Jahres 2023 stabilisieren (Wiederöffnung aller Verkaufsstellen im Frühjahr 2023). Weitere Maßnahmen zu einer positiven Entwicklung wurden in 2024 eingeleitet.

Die Bistro Klinikum Braunschweig GmbH weist zum Ende des Geschäftsjahres 2025 ein negatives Jahresergebnis von ca. -3.300 € (2024: ca. -5.300 €) aus. Es fand keine Geschäftstätigkeit in 2025 statt. Das Ergebnis ist im Wesentlichen auf die Rückstellung für die Gebühren der Jahresabschlussprüfung zurückzuführen.

Die Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH weist ein positives Jahresergebnis von ca. 330.351 € (2024: ca. 849.100 €) auf. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,6 % gesteigert werden, die Kosten haben sich dementsprechend entwickelt.

Die Klinikum Braunschweig Textilservice GmbH weist ein positives Jahresergebnis von 761,71 € (2024: ca. 53.200 €) aus. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Umsatzrückgang erzielt worden, die Personalkosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich hingegen leicht erhöht.

Die skbs.digital GmbH weist einen Überschuss von ca. 1.400 € (2024: ca. 16.400 €) aus. Das Ergebnis entspricht der Wirtschaftsplanung. Die Babybauch GmbH ist seit dem 25.08.2022 eine 100-prozentige Tochter der skbs.digital GmbH. Sie wird aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht im Konzernabschluss dargestellt.

1.3. Umweltschutz/Arbeitnehmerbelange

Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden zählen zu den zentralen Unternehmenszielen des Klinikums und leisten einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Mitarbeiterbindung. Das Institut für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit unterstützt die Geschäftsführung dabei, die Gesundheit sowie die körperliche Unversehrtheit aller Beschäftigten im skbs nachhaltig zu sichern.

Neben umfassenden arbeitsmedizinischen Vorsorgen und sicherheitstechnischen Leistungen stehen den Mitarbeitenden vielfältige Angebote im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der Sozialberatung zur Verfügung. Die Sozialberatung legt ihren Schwerpunkt auf Teamkonflikte, die Stärkung der Resilienz und die Förderung der psychischen Gesundheit.

Für die Beschäftigten des skbs werden ganzheitliche Präventionsangebote bereitgestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf der intensiven Unterstützung des Betrieblichen Wiedereingliederungsmanagements, insbesondere in den Bereichen Ergonomie, Führungskräftecoaching, Konfliktmanagement, Generationenkonflikte, Wiedereingliederung nach Erkrankungen, Prävention und Rehabilitation.

Im beruflichen Alltag sind Mitarbeitende des skbs zunehmend mit aggressivem oder gewalttätigem Verhalten von Patientinnen, Patienten und Angehörigen konfrontiert. Hier greifen Präventionsangebote, Nachbetreuung nach belastenden Ereignissen und intensives Beratungs- und Schulungsangebote des institutseigenen Deeskalationsmanagements.

Darüber hinaus konnte das gesamte Institut durch seine Expertise im Bereich der Arbeitsmedizin, Deeskalationsmanagements und Sozialarbeit neue Verträge zur Betreuung externer Unternehmen gewinnen und trägt so zur Wirtschaftlichkeit des skbs bei.

Der Umweltschutz ist im Klinikum Braunschweig gleichrangig mit anderen Unternehmenszielen. Regelmäßig werden die Mitarbeitenden über die umweltrelevanten Auswirkungen zu beispielsweise Abfällen bei ihren Tätigkeiten durch Schulungen und mit Hilfe des Dokumentenmanagementsystems informiert. Im Klinikum gibt es regelmäßige Begehungen auf den Abfallsammelpunkten und Stationen/ Funktionsbereichen durch das Team des Umweltschutzes.

1.4 Leistungsindikation der Muttergesellschaft

Für den Jahresabschluss ergeben sich folgende wesentliche Größen und finanzielle Leistungsindikatoren:

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2025 956,3 Mio. € (Vorjahr: 869,9 Mio. €), Anlagevermögen ist in Höhe von 759,7 Mio. € (Vorjahr 701,7 Mio. €) ausgewiesen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 7,7 % (Vorjahr: 7,5 %) und unter Einbezug der Sonderposten 35,1 % (Vorjahr: 37,2 %). Das Anlagevermögen ist zu 44,1 % (Vorjahr: 47,5 %) durch Eigenkapital und Fördermittel sowie vollständig durch Eigenkapital, Fördermittel und langfristige Fremdmittel finanziert.

Die Gesellschaft weist ein negatives Jahresergebnis von ca. - 119 T€ (Vorjahr: - 6,5 Mio. €) aus.

Der Umsatz des Geschäftsjahres beträgt 453,0 Mio. € (Vorjahr: 417,0 Mio. €).

Daraus ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 0,0 % (Vorjahr: - 1,6 %). Die Personalaufwandsquote beträgt 68,1 % (Vorjahr: 68,0 %). Die Materialaufwandsquote liegt bei 30,4 % (Vorjahr: 31,4 %), jeweils bezogen auf die Betriebsleistung.

1.5 Ertragslage der Muttergesellschaft

Der Abschluss der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH weist ein negatives Jahresergebnis von - 119.484,20 € aus. Im Vorjahr betrug der Jahresfehlbetrag -6.499.279,59 €. Damit liegt das Ergebnis um ca. 6,4 Mio. € über dem des Vorjahres.

Der Ertragszuschuss der Alleingesellschafterin i.H.v. 78,5 Mio. € (Vorjahr 69,8 Mio. €) hat das Ergebnis positiv beeinflusst.

Bei den Erlösen aus stationären Krankenhausleistungen ergibt sich eine Steigerung um ca. 32,4 Mio. € oder 9,0 % auf 394,2 Mio. €. Bei den DRG-Leistungen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Leistungszuwachs um 393 stationäre DRG-Fälle. Weiterhin sind hier periodenfremde Erlöse i.H. 9,2 Mio. € enthalten. Die periodenfremden Erlöse resultieren im Wesentlichen aus der Berechnung von Liquiditätsausgleichen bis 2024 in Höhe von 3,2 Mio. € und des Pflegeerlöses bis 2024 in Höhe von 3,5 Mio. €.

Dennoch sind dieser Zuwachs und der erhöhte Landesbasisfallwert nicht ausreichend, um die zunehmende Kosten- und Erlösschere zu kompensieren.

Die bilanzierten Forderungen für die Pflegebudgets 2020 bis 2024 haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,6 Mio. € vermindert.

Für das Jahr 2025 konnte das Pflegebudget bisher noch nicht verhandelt werden, von daher sind die stationären Pflegeaufwendungen weiterhin nicht angemessen refinanziert.

Die einzelnen Erlöspositionen stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: Die Erlöse aus Wahlleistungen sind um ca. 0,5 Mio. € gestiegen und die Erlöse aus ambulanten Leistungen haben sich um ca. 3,4 Mio. € erhöht. Diese lassen sich vorrangig durch den Anstieg der Zytostatika (+ 1,9 Mio. €) und den Erlösen des Sozialpädiatrischen Zentrums (+ fast 1 Mio. €) erklären. Die Erlöse aus den Nutzungsentgelten der Ärzte haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 100 T€ auf ca. 7,7 Mio. € erhöht. Die sonstigen Umsatzerlöse haben sich um ca. 350 T€ auf 17,0 Mio. € verringert. Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand haben sich um ca. 3 Mio. € auf 3,3 Mio. € vermindert. Die anderen sonstigen betrieblichen Erträge sind um 5,8 Mio. € auf 86,9 Mio. € gestiegen. Diese beinhalten auch den Ertragszuschuss der Alleingesellschafterin i.H.v. ca. 78,5 Mio. € (VJ. 69,8 Mio. €) in 2025, die kaufmännisch vorsichtige Auflösung von Rückstellungen auf 1,4 Mio. € (VJ. 1,1 Mio. €) sowie Erstattung von Versicherungen i.H.v. 4 Mio. €.

Die Position Bestandsveränderung durch unfertige Leistungen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 400 T€ gestiegen. Dieser Anstieg ergibt sich maßgeblich durch höhere Erlöse aus Überliegern im Vergleich zum Vorjahr. Die übrigen Erlöspositionen zeigen unwesentliche Veränderungen im Vorjahresvergleich.

Insgesamt sind die betrieblichen Erträge mit einem Volumen von rund 545,0 Mio. € um 39,1 Mio. € oder 7,7 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Ursächlich sind hierfür maßgeblich die gestiegenen Erlöse aus Krankenhausleistungen (+ 32,4 Mio. €), der Ertragszuschuss der Alleingesellschafterin (78,5 Mio. €) in 2025, die gesteigerten Erlöse aus Zytostatika-Zubereitung (+ 1,9 Mio. €).

Mit ca. 308,4 Mio. € stellt der Personalaufwand die größte Aufwandsposition dar. Gegenüber dem Vorjahr, ist ein Anstieg, um ca. 25,0 Mio. € oder 8,8 % zu verzeichnen. Die Zahl der Vollkräfte hat sich zum Jahresende um ca. 185 auf ca. 3.930 (aktiv und passiv) erhöht, dabei ist die Anzahl der aktiven Vollkräfte um ca. 179 auf ca. 3.562 gestiegen. Der festzustellende Personalkostenanstieg ist primär auf Tarifeinflüsse und die steigende Anzahl der aktiven Vollkräfte zurückzuführen.

Der Umsatz je (aktiver) Vollkraft hat bei gestiegenem Umsatz und steigender Beschäftigung von ca. 123.300 € auf ca. 127.200 € im Berichtsjahr zugenommen. Die Kennziffer Casemixpunkte je Vollkraft ist von ca. 14,9 im Vorjahr auf 14,8 in 2025 gesunken. Die Personalaufwandsquote bezogen auf den Umsatz beträgt 68,1 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um ca. 0,1 %-Punkte gestiegen.

Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um ca. 7,1 Mio. € oder 5,4 % gestiegen und weisen nun ein Volumen von rund 137,9 Mio. € auf.

Die Kostenentwicklung beim medizinischen Bedarf bewegt sich im stationären Bereich weiterhin parallel zur Leistungsentwicklung. Hier bringt insbesondere die aufgrund der Medizinstrategie gewollte Verschiebung hin zu schwereren „Maximalversorger-DRG“ einen höheren Sachkosteneinsatz und damit einen höheren Aufwand im Bereich Medizinischer Sachbedarf mit sich. Im ambulanten Bereich macht sich die anhaltend dynamische Entwicklung im Bereich der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) mit einem gestiegenen Verbrauch bemerkbar. Diesem Verbrauch stehen hier aber direkte auskömmliche Sachkostenerlöse gegenüber.

Weiterhin ist eine Kostensteigerung aufgrund des Umzugs des Standorts Holwedestraße zu verzeichnen. Die Kosten für den Einsatz von pflegerischem Fremdpersonal konnten deutlich reduziert werden.

Die Aufwendungen für Wasser und Energie sind im Berichtsjahr geringfügig um ca. 0,3 Mio. € oder 3,1 % auf ca. 10,2 Mio. € gesunken. Dabei sind Strom um 0,6 Mio. €, Fernwärme um 0,1 Mio. € und Gas marginal gefallen. Für Öl (+25 T€) sowie Wasser/Abwasser (+0,4 Mio. €) sind die Aufwendungen leicht gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vorjahresvergleich um ca. 1,3 Mio. € oder 1,8 % auf 71,6 Mio. € gesunken. Die Einsparungen wurden maßgeblich durch die Bereiche Beratungs-, Prüfungs- und Gerichtskosten (-1,6 Mio. € vs. VJ) sowie IT-Wartung, (- 1,9 Mio. € vs. VJ), Aufwendungen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (- 0,8 Mio. €), dem stehen jedoch höhere Kosten für IT-Wartung Cloud (+ 2,7 Mio. € vs. VJ).

Die periodenfremden Aufwendungen sind von ca. 6,1 Mio. € auf ca. 4,6 Mio. € zum Vorjahr gesunken. Maßgeblich handelt es sich um nachträglich erhaltene Eingangsrechnungen.

Das Ergebnis vor ergebniswirksamen Abschreibungen, Steuern und Zinsaufwendungen (EBITDA) beträgt +26,9 Mio. € gegenüber +18,9 Mio. € im Vorjahr.

Die Abschreibungen betragen ca. 25,0 Mio. € und sind zum Vorjahr um 6,1 Mio. € gestiegen. Diese Steigerung resultiert im Wesentlichen aus der Inbetriebnahme des Neubau OST und der Radiologie im November 2024 sowie dem Funktionstrakt Nord. Aufgrund der Auflösung von Sonderposten werden davon lediglich 11,7 Mio. € ergebniswirksam (im Vorjahr: 8,7 Mio. €). Belastungen im Umfang von ca. 0,3 Mio. € ergaben sich aus der Nutzung geförderter Anlagegüter für ambulante Zwecke. Die Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden pro rata temporis ermittelt.

Im vergangenen Jahr wurde das Jahresergebnis in Millionenhöhe durch Finanzierungs- und Abschreibungsaufwendungen aus dem Immobilienbereich belastet (Summe Zins- und Abschreibungsbelastung 2024 i.H.v. 21,0 Mio. € zu 12,4 Mio. € in 2023). Ebenso wird für 2025 im Nachgang eine Trennungsrechnung aufgestellt, welche die Belastungen des abgelaufenen Jahres feststellt. Es muss festgestellt werden, dass das skbs durch die im bundesweiten Durchschnitt öffentlicher Träger (56%, vgl. RWI Krankenhaus Rating Report 2024) aber auch landesweiten Durchschnitt (45%, vgl. RWI Krankenhaus Rating Report 2024) deutlich geringere Förderquote (nur 29,7 %) in Millionenhöhe belastet ist. Bei Annahme einer bundesweiten Förderquote von 56% wäre das Jahresergebnis 2024 des skbs um mehrere Millionen Euro besser ausgefallen, insbesondere durch geringere Abschreibungs- und Zinsbelastungen.

Zinserträge sind auch im Berichtsjahr nur in zu vernachlässigender Höhe angefallen. Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt ca. 13,5 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €). Diese sind auf Zinsen für Bank- und Gesellschafterdarlehen zurückzuführen. Die höheren Zinsaufwendungen entsprechen der höheren Verschuldung. Diese sind durch die wachsenden Kreditaufnahmen für das Zwei-Standorte-Konzept bedingt. Auch das wieder gestiegene Zinsniveau wirkt sich verstärkend aus. Auch hier muss festgestellt werden, dass das skbs durch die oben genannte niedrige Förderquote von 29,7 % gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt öffentlicher Krankenhäuser (56%) eine deutlich erhöhte Zinsaufwandsquote ausweist und das Ergebnis hierdurch massiv in Millionenhöhe belastet ist. Bei Annahme einer bundesweiten Förderquote von 56% wäre das Jahresergebnis 2025 des skbs um mehrere Millionen € besser ausgefallen, insbesondere durch die geringere Zinsbelastung.

Der Steueraufwand liegt mit ca. 1,2 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aufgrund einer Nachzahlung der Besteuerung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe durch die Betriebsprüfung der Jahre 2015 bis 2019 im Jahr 2024. Diese resultierte hauptsächlich aus einer Nachberechnung aus Erlösen aus Chefarzt-Ambulanzen.

Insgesamt spiegelt sich die wirtschaftliche Entwicklung auch in den Rentabilitätskennzahlen wider. Die Umsatzrentabilität beträgt ca. 0,0 % (Vorjahr ca. -1,6 %). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität liegt bei rund -0,2 % gegenüber ca. -9,6 % im Vorjahr.

Der Vergleich mit dem Wirtschaftsplan 2025 zeigt beim Umsatz eine Unterschreitung um ca. 6,7 Mio. €. Die Summe der betrieblichen Erlöse und Erträge liegt insgesamt um ca. 63,9 Mio. € über der Planung für 2025. Hier ist allerdings der geflossene Ertragszuschuss der Gesellschafterin i.H.v. 78,5 Mio. €, der im Wirtschaftsplan 2025 nicht berücksichtigt ist, zu beachten.

Bei den Personalaufwendungen wird die Planung um ca. 13,3 Mio. € unterschritten, was u.a. auf die kaufmännisch vorsichtig geplanten Tariftsteigerungen zurückzuführen ist, die nicht so hoch ausgefallen sind wie geplant. Die Materialaufwendungen überschreiten die Planung um ca. 4,6 Mio. €. Hier konnten insbesondere in den Bereichen EPU und Kardiologie durch strukturierte Packageinkäufe erhebliche Einsparungen generiert werden. Aufwandserhöhend wirkten sich hingegen ungeplante Preissteigerungen, insbesondere bei Produkten mit geopolitisch bedingten Lieferschwierigkeiten aus. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird die Planung um ca. 4,9 Mio. € unterschritten. Die Entwicklung der hierin enthaltenen Konten „IT-Wartung“ und „IT-Dienstleistungen“ spiegelt die Folgen der immer stärker zunehmenden Digitalisierung im Klinikum wider. Diese gestaltet sich, auch aufgrund gestiegener gesetzlicher Vorgaben, in den Bereichen IT-Sicherheit, Personal und Patientenmanagement dynamischer als geplant. Die erhebliche Aufwandssteigerung des durch die IT-Hersteller erzwungenen Wechsels auf Cloudanwendungen ist in der allgemeinen Fallwertsteigerung (LBFW) nicht berücksichtigt. Im Wirtschaftsplan für 2025 war ein Jahresergebnis von -78,3 Mio. € angestrebt. Zum Zeitpunkt der Planung wurden Annahmen getroffen, da entsprechende Rechtsprechung oder Veränderungswerte erst unterjährig in 2025 final festgelegt wurden. Aufgrund des Ertragszuschusses der Gesellschafterin i.H.v. 78,5 Mio. € wurde ein Ergebnis von -0,1 Mio. € erzielt.

1.6 Finanzlage der Muttergesellschaft

Die Finanzlage des Klinikums kann auch im Berichtsjahr als gesichert bezeichnet werden. Unter den Liquidien Mitteln werden zum 31. Dezember 2025 ca. 1,1 Mio. € ausgewiesen, die allerdings nicht in vollem Umfang zur freien Verfügung der Gesellschaft stehen.

Aufgrund des mit der Stadt Braunschweig aktualisierten Rahmenvertrags und 28. Ergänzungsvertrags über die Bereitstellung von kurzfristigen Finanzierungsmitteln beläuft sich die operative Linie bis zum 31.10.2026 auf 30 Mio. € und ab dem 01.11.2026 auf 45 Mio. € bis zum 28.02.2027. Der Cashpool-Vertrag wird nach Liquiditätsbedarf fortlaufend monatlich neu mit der Trägerin verhandelt. Weiterhin steht zur Finanzierung der strukturellen Belastungen eine strukturelle Linie (z.B. Vorfinanzierung des Pflegebudgets) i.H.v. 35 Mio. € aktuell bis zum 28.02.2027 zur Verfügung.

Zur Finanzierung der lfd. Investitionen hat die Gesellschafterin Darlehen mit einem Restbestand zum 31. Dezember 2025 von ca. 451,7 Mio. € gewährt, hinzu kommt ein Bankdarlehen mit einem Restbestand von ca. 29,2 Mio. €. Weiterhin besteht aufgrund des o.g. Rahmenvertrags mit der aktuellen 27. Ergänzung eine investive Linie zur Zwischenfinanzierung i.H.v. 50 Mio. € bis zum 28.02.2027.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit ca. 60,1 Mio. € im Vorjahresvergleich um ca. 10,0 Mio. € gestiegen. Der Forderungsanstieg ist u.a. auf erhöhte Forderungen gegenüber Kassen und Selbstzahlern (+ 6,6 Mio. €) zurückzuführen. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Abzug von Wertberichtigungen angesetzt.

1.7 Vermögenslage der Muttergesellschaft

Die Bilanzsumme des Klinikums ist in 2025 um ca. 59,4 Mio. € auf 956,3 Mio. € gestiegen. Die Veränderung lässt sich im Wesentlichen durch die im Berichtsjahr getätigten Investitionen in die Anlagen im Bau von 48,1 Mio. € erklären. Die Abschreibungen von ca. 25,0 Mio. € wirken gegenläufig. Insgesamt erklärt sich der Anstieg der Bilanzsumme vorwiegend aus der Zunahme des Anlagevermögens (+ 58,0 Mio. €), das Umlaufvermögens liegt nahezu auf dem Niveau (+ 0,4 Mio. €) des Vorjahres.

Das Vorratsvermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Mio. € gestiegen.

Die zum 31. Dezember 2025 ausgewiesene Position Forderungen an den Krankenhausträger (33,0 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Cashpool investiv sowie den Cashpool Fördermittel.

Hinsichtlich der Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der flüssigen Mittel wird auf die Ausführungen zur Finanzlage verwiesen. Hinzuweisen ist auch auf den Rückgang der Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht um ca. 16,3 Mio. € auf ca. 63,1 Mio. €, der sich vorrangig aus dem Rückgang der Forderungen nach § 9 Abs. 1 KHG i.H.v. ca. 4,8 Mio. € ergibt. Die Forderungen aus dem Pflegebudget (ca. -3,6 Mio. €) sowie die sonstigen Forderungen nach der Bundespflegesatzverordnung (ca. -7,9 Mio. €) haben sich reduziert. Die sonstigen Vermögensgegenstände weisen einen Zuwachs von ca. 1,1 Mio. € aus, dieser ergibt sich aus dem stichtagsbezogenen Anstieg an Forderungen für Boni i.H.v. ca. 1,0 Mio. €.

Insgesamt weist das Klinikum Eigenkapital im Umfang von 73,8 Mio. € aufgrund des Jahresergebnisses von -119.484,20 € aus. Die bilanzielle Eigenkapitalquote bezogen auf die Bilanzsumme ist im Vorjahresvergleich von 7,5 % auf 7,7 % leicht angestiegen. Dieser ergibt sich aus dem Anstieg des Eigenkapitals durch die Eigenkapitaleigenlage der Gesellschafterin i.H.v. 6,3 Mio. € (Zusätzlicher Verlustausgleich für das Jahresergebnis 2024). Zu bemerken ist, dass Gewinne seit Bestehen der Gesellschaft dem Eigenkapital zugeführt werden. So betragen die Gewinnrücklagen ca. 28,5 Mio. €. Diese sind durch den Verlustvortrag vollständig aufgebraucht.

Das Anlagevermögen ist zu ca. 44,1 % durch Eigenkapital und Fördermittel (Sonderposten) sowie vollständig durch Eigenkapital, Fördermittel (Sonderposten) und langfristige Fremdmittel finanziert.

Für erkennbare Risiken wurden, wie in den Vorjahren, Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gebildet. Die Rückstellungen betragen insgesamt ca. 24,2 Mio. € und haben sich im Vorjahresvergleich um ca. 2,7 Mio. € reduziert. Die Veränderung erklärt sich vorrangig durch die Reduzierung der Rückstellungen für die Steuernachzahlung (ca. -1,1 Mio. €), durch Rückstellungen für MDK-Risiken (ca. -0,6 Mio. €), Rückstellungen für ausstehende Abrechnungen (ca. -0,6 Mio. €) sowie Rückstellungen für Altersteilzeit (ca. -0,5 Mio. €).

1.8 Investitionen

Das Anlagevermögen des Klinikums weist Zugänge im Umfang von ca. 86,3 Mio. € auf. Hiervon entfallen ca. 71,8 Mio. € auf Baumaßnahmen, insbesondere Baumaßnahmen am Standort Salzdahlumer Straße.

Die Anschaffungskosten für das bewegliche Anlagevermögen, insbesondere für die Beschaffung medizinischer Geräte, betrugen ca. 8,6 Mio. €. Des Weiteren wurde für den Bereich IT immaterielles Anlagevermögen im Umfang von ca. 2,3 Mio. € beschafft.

Das Gesamtbudget des Change-Prozesses „Zwei-Standorte-Konzept“ beläuft sich auf 1.005,7 Mio. €. Davon ist per Ende 2025 ein Betrag von 658,7 Mio. € erfasst worden.

Das Zwei-Standorte-Konzept stellt für das Klinikum das größte Investitionsvorhaben der vergangenen Jahre dar. Der erste Spatenstich fand 2006 am Standort Celler Straße statt. Im Jahr 2016 wurden dort die letzten Arbeiten des 1. Bauabschnitts abgeschlossen. Finanziert wurde dieser 1. Bauabschnitt durch das Land Niedersachsen mit einem Festbetrag in Höhe von 43 Mio. €. Das Klinikum Braunschweig steuerte Eigenmittel in Höhe von rund 41,5 Mio. € bei. Der Finanzierungsbedarf konnte durch Refinanzierungsmittel aus Vorjahren bereitgestellt werden.

Mit dem 2. Bauabschnitt wurde 2014 begonnen. Hier standen primär Baumaßnahmen am Standort Salzdahlumer Straße und die Zusammenlegung der Kliniken auf 2 Standorte im Vordergrund. Die Baumaßnahmen wurden mit dem Bezug des Neubau Ost zum Ende des Jahres 2024 erfolgreich umgesetzt.

Daneben wurden in 2025 pauschale Fördermittel des Landes Niedersachsen nach § 9 Abs. 3 KHG in Höhe von ca. 6,3 Mio. € für (Wieder-)Beschaffungen von kurzfristigen Anlagegütern sowie kleine bauliche Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

1.9 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

Die Ausführungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Mutterunternehmens gelten entsprechend auch für den Konzern, da die Tochterunternehmen aus Konzernsicht insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Unterschiede ergeben sich insbesondere aus der Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften der KHBV im Einzelabschluss des Mutterunternehmens und der HGB-Vorschriften für den Konzernabschluss. Anders als im Einzelabschluss des Mutterunternehmens wird in dem nach HGB aufgestellten Konzernabschluss der Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung nach KHBV in Höhe von 11,8 Mio. € (Vorjahr: 11,8 Mio. €) mit dem Eigenkapital verrechnet.

Der Konzern weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: - 5,6 Mio. €) aus.

Die Konzernbilanzsumme zum Stichtag beträgt 960,2 Mio. € (Vorjahr: 901,60 Mio. €), das Anlagevermögen wird in Höhe von 768,9 Mio. € (Vorjahr: 711,2 Mio. €) ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote beträgt 7,4 % (Vorjahr: 7,2 %).

Das Anlagevermögen ist zu 43,3 % durch Eigenkapital und Fördermittel und in voller Höhe durch Eigenkapital, Fördermittel und langfristige Fremdmittel finanziert.

Der Konzernumsatz des Geschäftsjahres beträgt 475,5 Mio. € (Vorjahr: 437,6 Mio. €). Daraus ergibt sich eine Umsatzrentabilität des Konzerns von 0,0 % (Vorjahr: -1,3 %). Die Personalaufwandsquote beträgt 72,9 % (Vorjahr: 72,9 %). Die Materialaufwandsquote liegt bei 25,2 %, gegenüber 25,8 % im Vorjahr.

Hinsichtlich der Entwicklung und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Vorjahresvergleich gelten die Ausführungen zum Mutterunternehmen entsprechend.

2 Chancen- und Risikobericht

Die bestehenden Chancen und Risiken für den Konzern ergeben sich im Wesentlichen aus den Chancen und Risiken der Muttergesellschaft.

Auf Basis der aktuellen Rahmenbedingungen im gesundheitspolitischen Bereich (das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) ist am 12.12.2024 Inkrafttreten) wurde unter zu Hilfenahme der Leistungsgruppen aus NRW in 2024 eine Medizinstrategie für die kommenden Jahre entwickelt und zum Halbjahr 2025 nochmals aktualisiert. Dabei wurde das Leistungsangebot detailliert betrachtet und auf das Zielbild eines überregionalen Maximalversorgers hin optimiert.

Bis zur Umsetzung der Krankenhausreform (voraussichtlich frühestens 2029) besteht in dieser Konvergenzphase eine fortdauernde finanzielle Unterdeckung des Klinikums. Diese wurde im Rahmen einer Mehrjahresplanung beziffert und im Rat der Stadt Braunschweig verabschiedet.

Damit wurden die prognostizierten Jahresergebnisse im Rahmen der Haushaltsplanung der Stadt Braunschweig berücksichtigt.

Im 2. Halbjahr 2025 wurde zur Absicherung des wirtschaftlichen Ergebnisses eine Ergebnis-Sicherungs-Programm durchgeführt, welches sich primär auf die Optimierung der Leistungserbringung der operativen Fachabteilungen als auch die Notaufnahme bezog. Die eingeleiteten Maßnahmen werden im Jahr 2026 im Regelbetrieb fortgeführt und von einem Berater gemonitort.

Den gravierenden Auswirkungen der auch in 2025 nachwirkenden COVID-19-Pandemie (u.a. Verhandlungsstau mit verzögertem Zufluss der Refinanzierung des Pflegebudget) und den Auswirkungen des Ukraine-Krieges (Preis-/ Zinssteigerungen, Unterbrechung von Lieferketten, Lieferverzügen, etc.) wurden durch unterschiedliche Maßnahmen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage gegengesteuert. Diese Aktivitäten werden in 2026 kontinuierlich fortgeführt.

Nach wie vor kommt der Entwicklung des stationären Budgets des Klinikums im Leistungsbereich des KHEntgG, die maßgeblich vom Landesbasisfallwert abhängt, besondere Bedeutung zu. Der Landesbasisfallwert ist in 2025 von 4.206,94 € auf 4.386,27 € (um 179,33 € oder um ca. 4,3 % zum Vorjahreswert) gestiegen. Aufgrund einer unterjährigen, gesetzlich verordneten Anpassung zum Inflationsausgleich erfolgte nach der regulären Anpassung zum Jahresbeginn eine weitere Erhöhung zum 01.06.2025 auf einen Zahlbetrag i.H.v. 4.502,68 € (um 116,41 € bzw. rd. 2,7% zum Vorwert im laufenden Jahr). Damit sollten gestiegene Personal- und Sachkosten aus 2022/2023 ausgeglichen und die Krankenhausfinanzierung gesichert werden. Hieraus ergeben sich keine neuen finanziellen Spielräume.

Da seit Jahren Kostensteigerungen, insbesondere durch tarifliche Veränderungen im Personalbereich, nicht über entsprechende Anhebungen der Vergütungen ausgeglichen werden konnten, hatte sich bereits in der Vergangenheit eine sogenannte „Tarif-Erösschere“ aufgebaut. Durch die Anhebung des Landesbasisfallwertes in 2020 um ca. 3,8 %, in 2021 um ca. 2,1 %, in 2022 um ca. 2,3 %, in 2023 um ca. 4,4 %, in 2024 um ca. 5,3 % und die zweimalige Erhöhung in 2025 konnte der bestehenden Unterfinanzierung nur unzureichend entgegengewirkt werden.

Die für 2025 gegenüber dem Vorjahr geplante Leistungssteigerung konnte in Summe nicht vollständig erreicht werden. Mit Blick auf den Jahresverlauf konnte die Anzahl der CM-Punkte / Monat im zweiten Halbjahr aber deutlich erhöht werden. Die geplanten Erlöse im DRG-Bereich konnten jedoch nicht mehr erreicht werden. In den Bereichen Entgelte aus BPfIV/ PEPP- und Pflegebudget liegen die Erlöse nahezu auf Planniveau. Mit Blick auf die Entwicklung des Jahres 2025 wird für 2026 von einer weiteren Leistungssteigerung ausgegangen. Ursächlich hierfür sind die Entwicklungen in

den Bereichen Kardiologie, Elektrophysiologie als auch durch neu besetzte Chefarzt-Stellen in der Plastischen Chirurgie und der Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie.

Mit Blick auf den Ausbau im Bereich der Hybrid-Leistungen wird zudem von einem deutlichen Wachstum in diesem Bereich ausgegangen. Die aktive Auseinandersetzung mit den neuen Gegebenheiten und Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen sind bedeutend für die Zukunft des Klinikums und werden eng begleitet.

Bedeutsam für die wirtschaftliche Lage des Mutterunternehmens und des Konzerns sind die zum Teil noch ausstehenden Ausgleichszahlungen aus den Pflegebudgets seit 2020. Für das Jahr 2024 konnten die Budgetverhandlungen im Februar 2026 abgeschlossen werden, eine Umsetzung erfolgt ab März 2026. Weiterhin ausstehend sind die Verhandlungen für die Jahre 2025 und 2026, auch wenn von Seiten des Gesetzgebers das Pflegebudget 2026 nun prospektiv verhandelt werden muss. Somit werden die stationären Pflegeaufwendungen weiterhin nicht angemessen refinanziert.

Für die vereinbarten Pflegebudgets 2020 bis 2023 ist eine finale Endabrechnung ausstehend. Die Budgetverhandlung im Bereich der Somatik für das Jahr 2024 wurden im Januar 2026 abgeschlossen. Die Umsetzung wird zum 01.03.2026 angestrebt.

Aufgrund des Ukraine-Krieges haben sich nicht nur Lieferengpässe von benötigten Gütern ergeben, die daraus resultierenden Preis- und Zinsanstiege haben das Kostengefüge nachhaltig erhöht. Nicht nur das steigende Preisniveau, sondern auch die nachhaltige Erhöhung des Zinsniveaus belasten die Kostenseite. Dies stellt insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Investitionsvolumens für das Zwei-Standorte-Konzepts ein Risiko dar, da die Investitionen nur unzureichend mit Fördermitteln gegenfinanziert sind. Diese Kosten sind in der Landesbasisfallwertentwicklung nicht berücksichtigt und belasten damit direkt das Ergebnis.

Zudem kann der aktuelle Nahostkonflikt indirekte Auswirkungen auf deutsche Krankenhäuser haben, insbesondere durch Belastungen internationaler Lieferketten und potenzielle Versorgungsrisiken.

Aus diesen Gründen müssen die Kosten fortlaufend weiter reduziert werden, um die wirtschaftliche Situation in 2026 und den Folgejahren zu verbessern. Ein in 2019 bis 2023 durchgeführtes skbs.performance Programm hat einen Ergebniseffekt in zweistelliger Millionenhöhe erzielt. Für das Jahr 2026 wird ein neues Ergebnis-Verbesserungs-Programm umgesetzt. Die aus dem Programm zu erzielende Effekte sollen auch nachhaltig positiv in den Folgejahren fortwirken. Durch internen Know-how-Aufbau werden Beratungsleistungen weiter reduziert, beispielsweise durch den personellen Aufbau im Bereich des Projektmanagements, der Finanzplanung und der IT-Betreuung.

Risiken ergeben sich grundsätzlich aus der weiteren Entwicklung der Personal- und Sachkosten, die nicht auskömmlich gegenfinanziert werden, ebenso aus der Erfüllung des Versorgungsauftrages als Maximalversorger, den operativen Problemen aufgrund der andauernden umfangreichen baulichen Tätigkeiten sowie den in Umbruch befindlichen weitreichenden Strukturänderungen für den Gesundheitsbereich, deren Auswirkungen noch nicht final absehbar sind.

Ein weiteres Risiko resultiert aus den Vorgaben des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) zur Struktur der Leistungserbringung, welche an Standorte geknüpft ist. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung hat das skbs einen Antrag auf Anerkennung eines Flächenstandortes mit dem Ziel einer Anerkennung eines gemeinsamen Standortes gestellt. Hierüber würde sichergestellt, dass die beantragten Leistungsgruppen umfänglich erbracht werden können. Eine Rückmeldung hierzu ist ausstehend und wird im April/ Mai 2026 erwartet.

Der für 2024 geplante Umzug des Standorts in der Holwedestraße in die neue Zentralklinik an der Salzdahlumer Straße ist im Dezember 2024 erfolgreich umgesetzt worden. Im Jahr 2025 sind aufgrund der Aufgabe noch diverse Folgekosten z.B. für das Auf- und Ausräumen der Holwedestraße entstanden. Außerdem müssen die Gebäude und Grundstücke bis zur Veräußerung bewirtschaftet (Heizung, Sicherheitskontrollen, Straßenreinigung, Grundsteuer usw.) werden, was weitere fortlaufende Kosten mit sich bringt.

Die Stellenbesetzung, insbesondere im Bereich der Pflege, hat sich im Jahr 2025 weiter positiv entwickelt. Die Marktsituation für die Gewinnung von Pflegekräften gestaltet sich – sowohl regional als auch überregional – für einen Maximalversorger weiterhin vorteilhaft. Herausfordernder stellt sich hingegen die Situation im ärztlichen Bereich dar, insbesondere ab Facharztniveau. Ein zentrales Risiko für alle Kernzielgruppen – sowohl in der Pflege als auch in dem ärztlichen Dienst und der Verwaltung – bleibt der demographische Wandel. Dieser wirkt sich sowohl durch den Abgang erfahrener Fachkräfte als auch durch die erschwerte Gewinnung neuer Mitarbeitender negativ auf die Personalverfügbarkeit aus. Aufgrund der Leistungsentwicklung im skbs wurde bereits früh im Jahr 2025 damit begonnen, Nachbesetzungen im Ärztlichen Dienst nur dann umzusetzen, wenn Stellenplan und Leistung entsprechende Verfügbarkeitsrahmen zulassen.

Über das Mitarbeiterportal „myskbs“ erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich und ohne Zeitverzug aktuelle Informationen zu unterschiedlichsten aktuellen Themen. Den Mitarbeitenden stehen zudem stets aktuelle Handlungsrichtlinien zur Verfügung. Über das hauseigene Bildungszentrum steht ein breitgefächertes Fortbildungsprogramm zur Verfügung. Pflichtschulungen können zeitlich unabhängig von allen Mitarbeitenden über ein E-Learning-Portal absolviert werden.

Im Personalmanagementsystem „Workday“, das in 2023 eingeführt wurde, finden sich zahlreiche digitale Prozesse rund um das Personalwesen. Das System wird stetig ausgebaut mit dem Ziel, als primäres Personalmanagementsystem sämtliche Personalvorgänge in einem einzigen, digitalen System abzubilden. Dies ist ein Teilaspekt, der zur Stabilisierung des operativen Personalbereichs beitrug.

Im Bereich Personalcontrolling wurde die Wirtschaftsplanung für 2026 dahingehend umgestellt, als das künftig auf Kostenstellen- und Einzelstellenebene gesteuert werden kann. Dies ermöglicht, dass in ambitionierten Zeiten die Ressourcen optimal gesteuert und verteilt werden können. Zudem erfolgt durch eine direkte Kostenzuordnung eine genauere Steuerung.

Zur Realisierung des Zwei-Standorte-Konzepts erfolgt eine Förderung des Niedersächsischen Ministeriums für die Investitionsmaßnahme „Betriebsstellenzusammenführung 3 auf 2 Standorte, 2. und 3. BA“. Im Verlauf des Projekts konnte für das bisher veranschlagte Gesamt-Budget i.H.v. 803, 2 Mio. € eine Fördermittelerhöhung auf 299,1 Mio. € erreicht werden. Mit Fördermittelbescheid vom November 2025 wurden Fördermittel in Höhe von 214,9 Mio. € bewilligt.

Aufgrund der Neubewertung des Change-Projektes Zwei-Standorte-Konzept und den damit einhergehenden zusätzlichen zwingend notwendigen Maßnahmen ergab sich eine Kostensteigerung auf 1.005,7 Mio. €. berücksichtigt. Das skbs strebt mit Unterstützung der Stadt Braunschweig eine deutliche Erhöhung der Fördermittelquote an, um den Fremdfinanzierungsbedarf, welcher sich in einer erheblichen Ergebnis- und Liquiditätsbelastung (durch Zinsen und Abschreibungen bzw. Tilgung) niederschlägt, maßgeblich zu senken.

Die Maßnahmen zum Zwei-Standorte-Konzept stellen den ersten Teil zur Realisierung der Zentralklinik dar.

Die neue Zentralklinik wird genau an dem Standort, an dem sich bereits eine alte Klinik in Vollbetrieb befindet und dieser Vollbetrieb muss auch dauerhaft aufrechterhalten werden. Unter diesen Rahmenbedingungen weist die Errichtung dieser Zentralklinik die höchstmögliche Komplexität auf. Es muss daher immer zuerst ein neuer Gebäudeteil errichtet und besiedelt werden, damit in bestehenden Gebäuden der Betrieb beendet und diese Gebäude rückgebaut werden können, um an deren Stelle wiederum den nächsten neuen Gebäudeteil errichten zu können.

Die Errichtung dieser Zentralklinik wurde auch erforderlich, da die ursprünglichen Standorte mit den bestehenden Gebäuden langfristig keine zeitgemäße klinische Betriebsführung ermöglichen. Die Gebäude sind teils vollständig veraltet. Ein Umbau der Bestandsgebäude ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht zweckmäßig.

Die Zentralklinik wurde in Ihrer Gesamtheit zwar vom Ministerium und vom Aufsichtsrat des skbs genehmigt. Trotzdem muss zur Errichtung jedes einzelnen Gebäudeteils bzw. Gebäudes eine weitere und gesonderte Genehmigung eingeholt werden. Dies führt dazu, dass der zeitliche Ablauf bis zur vollständigen Errichtung der neuen Zentralklinik noch nicht final festgelegt werden kann.

Das mit Abstand größte und bereits eingetretene Risiko bei der Durchführung der Bauprojekte ergibt sich durch eintretende Zeitverzögerungen in einzelnen Bauabschnitten. Teilweise können spezielle Leistungen nicht wie vorgesehen beauftragt werden, da keine und nur zu unzureichende entsprechenden Angebote fristgerecht für die gestellten Ausschreibungen eingehen. Das Gegensteuern, um dennoch das Ziel zu erreichen, erfordert einen stetig wachsenden zeitlichen und finanziellen Aufwand.

Risiken in Bezug auf Finanzinstrumente sowie Preisänderungs- und Ausfallrisiken sind aufgrund der im Wesentlichen in öffentlicher Trägerschaft stehenden Kostenträger und der ausschließlichen Fakturierung in Euro überschaubar.

Auch um Zinsänderungen bei der Finanzierung des Zwei-Standorte-Konzepts optimal zu gestalten, besteht ein regelmäßiger Austausch in einem städtischen Arbeitskreis „AG-Treasury“. Kreditaufnahmen des Klinikums liefen bisher über die Stadt Braunschweig im Rahmen der Experimentierklausel. Ab dem Jahr 2025 hat der niedersächsische Landtag eine Änderung des niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) beschlossen. Dabei wurde die Konzernfinanzierung (bisher: Experimentierklausel) dauerhaft im NKomVG verankert. Nach der neuen Regelung sind sowohl Aufnahmen von Investitions- als auch Liquiditätskrediten möglich, diese setzen aber einen Ratsbeschluss voraus. Auch in 2026 und den Folgejahren ist die Aufnahme weiterer langfristiger Investitionsdarlehen gemäß den investiven Ausgaben notwendig.

Zur Deckung des entstehenden Liquiditätsbedarfs im operativen, strukturellen und investiven Bereich besteht mit der Stadt Braunschweig als Träger des Klinikums eine Cashpool-Vereinbarung. Mit Wirkung ab dem 01. April 2023 besteht ein aktualisierter Rahmenvertrag mit derzeit 28. Änderungsverträgen und einer Laufzeit bis zum 28. Februar 2027. Weitere Beantragungen für Verlängerungen sind mit jeweils monatlicher Beantragung über den 28.02.2027 hinaus vorgesehen.

3 Prognosebericht

In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für die deutschen Krankenhäuser entscheidend gewandelt. Durch die Pandemie ist eine grundlegende Veränderung des Gesundheitswesens erfolgt. Die deutlich gesunkenen stationären Fallzahlen im deutschen

Gesundheitsweisen werden aller Voraussicht nach nicht mehr umkehrbar sein. Der Krieg in Europa hat zu einem deutlichen Kostenanstieg in vielen Bereichen geführt, hier ist vor allem auch der Baubereich betroffen. Die deutlich gestiegene Inflationsrate ab 2021, die sich zwar ab 2024 wieder auf rd. 2,2 % normalisiert hat, hat langfristige Kostensteigerungen zur Folge, was insbesondere auch Materialaufwendungen betrifft.

Zudem wirkt sich der Nahostkonflikt indirekt auf deutsche Krankenhäuser durch unterbrochene Lieferketten, steigende Beschaffungskosten für Medikamente und Medizinprodukte sowie eine erhöhte Inanspruchnahme im Rahmen humanitärer Aufnahmen aus.

Maßgebliche Tarifsteigerungen belasten die Personalaufwendungen als größten Kostenblock eines Krankenhauses nachhaltig, die Steigerungen werden nur erheblich verzögert und teilweise unzureichend refinanziert. Das seit 2022 deutlich gestiegene Zinsniveau wird sich auch in den Folgejahren nachhaltig auf das Ergebnis auswirken.

Ende 2024 wurde das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) verabschiedet und ist zum 01.01.2025 in Kraft getreten. Die Krankenhausreform verfolgt die Ziele, die stationäre Versorgung in Deutschland effizienter und besser zu machen und die Behandlungsqualität zu sichern bzw. zu steigern. Die Umsetzung erfolgt schrittweise. Der Prozess hat 2025 begonnen und soll bis 2030 voll wirksam werden.

Für diesen weitreichenden Umbau der stationären Versorgung sind die finalen strukturellen und wirtschaftlichen Effekte der geplanten Reform weiterhin noch nicht vollständig greifbar. Die Krankenhausreform, die sich für das skbs als Maximalversorger als finanziell vorteilhaft erweisen sollte, wird sich aufgrund langer Übergangsfristen dennoch erst in einigen Jahren vollumfänglich bemerkbar machen. Die strukturelle Unterfinanzierung bleibt bis dahin bestehen und führt in den nächsten Jahren weiterhin zu erheblichen Belastungen.

Bei einer Umfrage der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft Spätsommer 2025 hat mehr als jedes zweite Krankenhaus (56 %) angegeben, dass sich die wirtschaftliche Situation gleichbleibend darstellen wird. 34 % der befragten Kliniken gehen von einer noch schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung aus, lediglich 10 % der Krankenhäuser erwarten eine Verbesserung.

Es zeigt sich ein kontinuierlich steigender Dokumentationsaufwand für die Beschäftigten in den niedersächsischen Krankenhäusern (98 % der Krankenhäuser bewerten den Bürokratieaufwand aktuell als hoch oder sehr hoch, Quelle: Umfrage NKG August/ September 2025). Dabei sehen nahezu die Hälfte (47 %) der befragten Kliniken, dass der bestehende Bürokratieaufwand häufig zulasten der Patientenversorgung geht. Weiterhin stellt die zunehmende Gewalt gegenüber den Mitarbeitenden in den Krankenhäusern ein ernstzunehmendes Problem dar. Kein einziges Krankenhaus verzeichnet einen Rückgang gewalttätiger Übergriffe.

Auch der Fachkräftemangel in einzelnen Fachbereichen bleibt als strukturelles Kernproblem bestehen. Die Digitalisierung, insbesondere im Bereich der IT-Sicherheit, gewinnt weiter an Bedeutung. Insgesamt zeigt sich ein zunehmender ökonomischer und regulatorischer Druck auf die Krankenhäuser. Für die nächsten Jahre stehen nicht nur die Kliniken in Niedersachsen vor erheblichen Herausforderungen: Anhaltender Kosten- und Effizienzdruck, hoher Investitionsbedarf, die Umsetzung der Krankenhausreform und die Sicherstellung der Liquidität.

Die Wirtschaftsplanung geht für das Klinikum für das Jahr 2026 von einem negativen Jahresergebnis von -69,8 Mio. € aus. Durch den laufenden Fortschritt im Rahmen der Baumaßnahmen des Zwei-Standorte-Konzepts steigt die Belastung des Jahresergebnis aus dem Immobilienbereich (wie bereits in der Vergangenheit durch die Trennungsrechnung festgestellt) im laufenden Jahr weiter, da Zinsaufwendungen und Abschreibungen entsprechend weiterwachsen. Im Jahr 2023 wurde ein

Handbuch für die Trennungsrechnung erstellt, um die Methodik noch weiter zu präzisieren. Hierbei wurde ein strukturierter Prozess implementiert, der in Abstimmung mit der Stadt Braunschweig entwickelt und im Aufsichtsrat dargestellt und beschlossen wurde. Mit dem Jahresabschluss 2025 ist diese Methodik erstmalig zur Anwendung gekommen. Das Klinikum erhält für 2026 wieder eine monatliche ratierte finanzielle Unterstützung der Alleingeschafterin.

Der Wirtschaftsplan 2026 unterstellt für das Klinikum einen Umsatz von ca. 494,5 Mio. €, der um ca. 41,5 Mio. €, über dem in 2025 erreichten Umsatz liegt. Unter Einbeziehung des Pflegebudgets (ab 2020 neue Refinanzierungslogik) liegt der Erlösplanung ein Leistungsbudget von 55.114 voll- und teilstationären Casemixpunkten zugrunde. Dieser Wert überschreitet die Planung des Vorjahres um ca. 300 Casemixpunkte und berücksichtigt die aktuelle Markt- und Leistungsentwicklung.

Die für 2026 geplante Personalaufwandsquote bezogen auf den Umsatz liegt bei rd. 65,9 %. Dies entspricht in Bezug auf die Ist-Personalkosten 2025 einer Steigerung von 5,6 %. In der Planung für 2026 wurde aufgrund der bereits vorliegenden Tarifabschlüsse eine Personalkostensteigerung von 2 % im Ärztlichen Dienst (Marburger Bund) ab dem 01. Juni 2026 und für den nicht ärztlichen Dienst (TVÖD-VKA) von 2,8 % zum 01. Mai 2026 berücksichtigt.

Die Materialaufwandsquote beträgt 29,0 % und liegt damit 1,4 %-Punkte niedriger als der Istwert 2025.

Die Planung für 2026 unterstellt ein Ergebnis vor ergebniswirksamen Abschreibungen, Steuern und Zinsen (EBITDA) von ca. -43,5 Mio. €. Dieser Wert liegt um ca. 70,7 Mio. €, unter dem im Berichtsjahr erreichten, Ansatz. Zu berücksichtigen ist hier der Ertragszuschuss der Geschafterin i.H.v. 78,5 Mio. € für das Jahr 2025.

Die Wirtschaftsplanung 2026 für den Konzern weist aufgrund der weiterhin sehr herausfordernden und schwierigen Rahmenbedingungen sowie der hohen Belastungen des skbs durch Abschreibungs- und Zinsaufwendungen ein negatives Jahresergebnis von ca. -69,6 Mio. € aus. Mit Ausnahme der skbs.digital GmbH werden für die Tochterunternehmen positive Jahresergebnisse geplant. Hier werden moderate Umsatzzansteige eingeplant, die die entsprechenden Kostenentwicklungen ausgleichen und zu stabilen Ergebnissen führen sollen.

Die Wirtschaftsplanung für das Klinikum berücksichtigt die wesentlichen zum Planungszeitpunkt im Herbst des vergangenen Jahres erwarteten Veränderungen. Auch die bis zur Aufstellung des Wirtschaftsplanes für 2026 bekannten ordnungspolitischen Vorgaben für das Planjahr wurden berücksichtigt. Hinsichtlich des Landesbasisfallwertes wurde für das Geschäftsjahr ein Betrag von 4.553,13 € planerisch berücksichtigt. Dabei wurde nach der aktuellen Informationslage zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung (September 2025) unterstellt, dass über das KHVVG eine vollständige Refinanzierung der Tariflohnsteigerungen über die Anpassung des Landesbasisfallwertes in Anwendung des vollen Orientierungswertes umgesetzt wird. Der vorläufige Landesbasisfallwert beläuft sich für 2026 auf 4.563,13 €. Unabhängig davon bleibt jedoch erneut festzuhalten, dass die Kliniken wieder in eine Vorfinanzierung der Tarifsteigerungen gezwungen werden.

Die von Bund und Ländern geplante Krankenhausreform ist in ihrer genauen Ausgestaltung weiterhin ungewiss und bietet den Krankenhäusern weiterhin keine finale Planungssicherheit. So ist aktuell das Krankenhausreformenanpassungsgesetz (KHAG) weiterhin ausstehend. Die in 2024 vom skbs entwickelte und 2025 aktualisierte Medizinstrategie bietet auf Basis der bisher vorliegenden Informationen jedoch weiterhin eine stabile Grundlage, um dem Versorgungsauftrag bestmöglich und wirtschaftlich optimiert nachzukommen.

Die aktuell vorliegenden Daten zur wirtschaftlichen Lage zeigen für 2026 hinsichtlich der Leistungs-, Ertrags- und Aufwandsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung. Jedoch ist anzumerken, dass aufgrund der noch nicht vorhersehbaren weiteren Entwicklung der Rahmenbedingungen im Jahresverlauf entsprechende Abweichungen entstehen können.

Der Medizinische Sachbedarf als größte Position des Materialaufwands entwickelt sich in den ersten Monaten 2026 planmäßig zum Niveau der Leistungserbringung. Die im Rahmen der Medizinstrategie verstärkte Umsteuerung hin zu schwereren erlösstärkeren DRG verursachen zwangsläufig höhere Sachkosten.

Durch die Schließung des Standortes Holwedestraße im Dezember 2024 sowie durch die zeitgleich durchgeführten Umsiedlungen am Standort Salzdahlumer Straße und durch die Inbetriebnahme des Gebäudeteil Ost (erster Teil der neuen Zentralklinik) erbringt das skbs seine Leistungen nun an zwei Standorten: Dem Standort Salzdahlumer Straße und dem Standort Celler Straße. Betriebsorganisatorisch ist der Übergang und der damit einhergehende Change Prozess im Jahr 2025 abgeschlossen worden.

Für 2026 wird für die Baumaßnahmen im Rahmen des Change-Prozesses Zwei-Standorte-Konzept inklusive der Maßnahmen zur Zukunftssicherung des skbs ein Fremdfinanzierungsbedarf von rd. 52 Mio. € erwartet. Die kalkulierten Gesamtkosten für das Zwei-Standorte-Konzept mit notwendigen ergänzenden Maßnahmen belaufen sich nach aktuellem Stand auf rd. 1.006 Mio. €.

Zur Finanzierung der Baumaßnahmen sollen weitere Gesellschafter- bzw. Finanzmarktdarlehen aufgenommen werden.

Unabhängig davon wird darauf hingewiesen, dass die tatsächliche Entwicklung von unseren Erwartungen abweichen kann.

Der Niedersächsische Krankenhausplan weist seit dem 1. Januar 2017 für das Klinikum Braunschweig 1.475 vollstationäre und 24 teilstationäre Betten aus.

Seit 2020 ist davon auszugehen, dass auch längerfristig von einem erheblich zusätzlichen Liquiditätsbedarf auszugehen ist, auch wenn die gesetzliche Regelung (KHPfIEG) ab dem Vereinbarungszeitraum 2026 vorsieht, dass dann jeweils bis zum 31. Juli des laufenden Jahres eine Vereinbarung vorliegen soll.

Die Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH befindet sich weiterhin in einer angespannten Liquiditätsslage. Diese resultiert insbesondere aus den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, Kostensteigerungen bedingt durch den Ukraine-Krieg und einer Deckungslücke der Personal- und Sachkosten durch das Budget des Klinikums. Mit der Corona-Pandemie erfolgte ein anhaltender Rückgang der stationären Behandlungsfälle. Zudem wirken sich der Fachkräftemangel im Pflegebereich als auch Personalausfälle sowie die nicht refinanzierten Aufwendungen (Zinsen und Abschreibungen) für das Zwei-Standorte-Konzept belastend auf das Klinikum aus.

Das Klinikum Braunschweig ist als Teil des Konzerns der Stadt Braunschweig in deren Liquiditätsverbund (Cashpool) einbezogen. Gemäß der Neufassung des Vertrags über die gemeinsame Geldanlage und die gegenseitige Bereitstellung von kurzfristigen Finanzierungsmitteln (nachfolgend Cashpool-Vertrag) vom 22. März 2023 beträgt der Höchstbetrag des zugunsten der Cashpooleinheit bereitzustellenden Liquiditätskredits für das operative Geschäft 1 Mio. €, der mit der 1. Ergänzungsvereinbarung ebenfalls vom 22. März 2023 auf 125 Mio. € erhöht wurde.

Zwischenzeitlich stand eine Gesamthöhe von 160 Mio. € zur Verfügung. Mit der 28. Ergänzungsvereinbarung zum Cashpool-Vertrag vom 03. März 2026 beläuft sich der Höchstbetrag bis zum 31. Oktober auf 115 Mio. € und vom 01. November bis 28. Februar 2027 auf 130 Mio. €. Dieser unterteilt sich in eine strukturelle Linie in Höhe von bis zu 35 Mio. € zur Zwischenfinanzierung struktureller Defizite (Vorfinanzierung Pflegebudget, Corona-Mehrkostenausgleich und -Mindererlösausgleich), eine operative Linie in Höhe von bis zu 45 Mio. € zur Überbrückung betriebsbedingter Liquiditätsengpässe und eine investive Linie in Höhe von bis zu 50 Mio. € zur Zwischenfinanzierung von Investitionsmaßnahmen. Die Cashpool-Ergänzungsverträge werden monatlich beantragt und verlängert, um die Liquidität jeweils für die folgenden zwölf Monate zu sichern.

Für den im Wirtschaftsplan 2025 ausgewiesenen Verlust erfolgte in 2025 eine Auszahlung i.H.v. rd. 78,5 Mio. €, die fast ausschließlich als ratierliche monatliche Zahlungen erfolgt ist. Mit der Ergebnisprognose Q3/2025 hat das Klinikum einen zusätzlichen Verlust i.H.v. rd. 208 T€ ausgewiesen. Eine weitere Verlustausgleichszahlung der Stadt Braunschweig für das Jahr 2025 ist nicht vorgesehen. Für den gemäß des Jahresabschlusses 2024 festgestellten weiteren Verlustes i.H.v. rd. 6,5 Mio. € ist von der Stadt Braunschweig im Dezember 2025 zur Stärkung des Eigenkapitals und zur Liquiditätssicherung die Auszahlung einer Eigenkapitaleinlage i.H.v. rd. 6,3 Mio. Euro erfolgt.

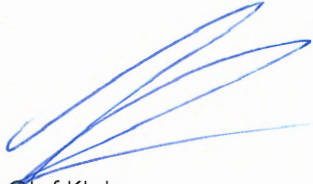
Im Haushaltsplan der Stadt Braunschweig ist für das skbs im Geschäfts- bzw. Haushaltsjahr 2026 ein geplanter Zuschuss i.H.v. rd. 63,1 Mio. € vorgesehen. Dieser wird als Verlustausgleich von der Alleingesellschafterin auf Monatsbasis ratierlich i.H.v. rd. 5,3 Mio. EUR seit Januar 2026 ausgezahlt. Das Land Niedersachsen hat als zuständige Kommunalaufsicht den Doppelhaushalt der Stadt Braunschweig für die Jahre 2025 und 2026 ohne Auflagen genehmigt.

Die Zahlungsfähigkeit des Klinikums und folglich die Fortführung der Unternehmenstätigkeit sind abhängig von der finanziellen Unterstützung der Alleingesellschafterin Stadt Braunschweig. Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt ist die Liquidität des Klinikums nach der zugrundeliegenden Planung für den Prognosezeitraum sichergestellt.

Sofern es zu Abweichungen hinsichtlich der Planungsannahmen mit negativen Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit kommt und ergänzende Finanzierungsvereinbarungen nicht getroffen werden, wäre der Bestand der Gesellschaft gefährdet.

Diese Ereignisse und Gegebenheiten zeigen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können und ein bestandsgefährdendes Risiko im Sinne des § 322 Abs. 2 Satz 3 HGB darstellen.

Braunschweig, 01.04.2026



Jan-Olaf Klok
Geschäftsführer

A K T I V A	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Software	3.231.426,84		3.954.953,94
2. Geleistete Anzahlungen	<u>883.482,29</u>		<u>1.910.823,75</u>
		4.114.909,13	5.865.777,69
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	421.324.530,97		376.478.854,19
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	273.316,19		273.316,19
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	57.999,18		57.999,18
4. Technische Anlagen	3.419.686,30		2.925.733,62
5. Einrichtungen und Ausstattungen	31.656.938,50		30.685.488,53
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>298.273.256,65</u>		<u>284.869.039,72</u>
		755.005.727,79	695.290.431,43
III. Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen		<u>572.324,56</u>	<u>572.324,56</u>
		759.692.961,48	701.728.533,68
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.119.568,83		10.118.765,34
2. Unfertige Leistungen	<u>2.457.917,11</u>		<u>2.425.500,80</u>
		14.577.485,94	12.544.266,14
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.346.059,62		50.121.056,24
2. Forderungen an Gesellschafter bzw. den Krankenhausträger	33.000.783,02		26.568.379,79
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach BPfV/KHEntgG: EUR 46.055.288,16 (Vj.: EUR 57.593.187,27)	63.106.830,16		79.444.729,27
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.800.315,56		1.410.224,57
5. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>8.389.892,09</u>		<u>7.303.796,26</u>
		166.643.880,45	164.848.186,13
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>1.113.666,72</u>	<u>4.580.116,21</u>
		182.335.033,11	181.972.568,48
C. AUSGLEICHSPOSTEN NACH DEM KHG			
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung		11.828.933,88	11.828.933,88
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		<u>2.455.239,39</u>	<u>1.407.576,52</u>
		956.312.167,86	896.937.612,56

PASSIVA			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		18.450.000,00	18.450.000,00
II. Kapitalrücklage		71.927.847,87	65.582.547,87
III. Gewinnrücklagen		28.502.444,67	28.502.444,67
IV. Verlustvortrag		(45.002.533,60)	(38.503.254,01)
V. Jahresfehlbetrag		<u>(119.484,20)</u>	<u>(6.499.279,59)</u>
		73.758.274,74	67.532.458,94
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS			
I. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG		261.211.398,81	265.758.979,55
II. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter		<u>240.604,24</u>	<u>247.610,16</u>
		261.452.003,05	266.006.589,71
C. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	128.820,00		132.075,00
2. Steuerrückstellungen	2.725.540,00		3.825.572,06
3. Sonstige Rückstellungen	<u>21.381.311,64</u>		<u>22.982.420,31</u>
		24.235.671,64	26.940.067,37
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.167.207,58		30.487.986,86
2. Erhaltene Anzahlungen	15.495,00		26.752,35
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.765.722,41		16.324.444,81
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter bzw. dem Krankenhausträger	499.179.160,88		453.477.552,23
- Cash-Pool Verbindlichkeit: EUR 51.254.959,56 (Vj.: EUR 89.587.046,34)			
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	26.132.168,84		13.892.806,43
- davon nach BPflV/KHEntgG: EUR 4.490.149,77 (Vj.: EUR 2.195.982,24)			
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.204.030,54		3.447.175,16
7. Sonstige Verbindlichkeiten	22.355.040,17		18.786.170,45
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.652.205,55 (Vj.: EUR 361.366,14)			
- davon aus Steuern: EUR 4.511.379,98 (Vj.: EUR 4.306.442,09)			
		596.818.825,42	536.442.888,29
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		47.393,01	15.608,25
		* 956.312.167,86	896.937.612,56

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	394.202.885,73	361.812.181,88
2. Erlöse aus Wahlleistungen	7.316.340,71	6.828.070,36
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	26.821.058,74	23.424.109,86
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	7.654.022,17	7.565.343,78
4a. Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	16.989.624,92	17.343.937,22
5. Verminderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	753.299,46	357.180,72
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.089.061,46	1.167.093,19
7. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11 enthalten	3.324.774,22	6.320.014,73
8. Sonstige betriebliche Erträge	86.859.523,86	81.111.021,97
- davon Ertragszuschuss Gesellschafter: EUR 78.473.000,00 (Vj.: EUR 69.770.000,00)		
9. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	(250.137.646,67)	(231.414.211,69)
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(58.262.592,44)	(51.982.612,00)
- davon für Altersversorgung: EUR 12.288.564,15 (Vj.: EUR 11.114.930,10)		
	<u>(308.400.239,11)</u>	<u>(283.396.823,69)</u>
10. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(101.037.723,90)	(91.991.628,61)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(36.820.354,47)</u>	<u>(38.811.697,87)</u>
	<u>(137.858.078,37)</u>	<u>(130.803.326,48)</u>
Zwischenergebnis	98.752.273,79	91.728.803,54

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	21.275.162,76	26.032.209,06
- davon Fördermittel nach dem KHG: EUR 21.275.162,76 (Vj.: EUR 26.032.209,06)		
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	13.219.394,17	10.195.916,36
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	(21.905.029,90)	(27.690.828,45)
14. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	(314.675,68)	(312.100,28)
15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(24.967.026,69)	(18.874.329,45)
16. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>(71.568.095,61)</u>	<u>(72.876.411,08)</u>
Zwischenergebnis	14.492.002,84	8.203.259,70
17. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	78.380,24	247.891,07
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 7.631,31 (Vj.: EUR 9.540,27)		
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(13.498.375,63)	(12.345.062,68)
- davon an Gesellschafter: EUR 13.189.563,85 (Vj.: EUR 11.959.743,22)		
- davon aus Aufzinsung: EUR 14.993,00 (Vj.: EUR 14.655,00)		
19. Steuern	(1.191.491,65)	(2.605.367,68)
- davon vom Einkommen und vom Ertrag: EUR 1.155.203,44 (Vj.: EUR 2.571.830,01)		
20. Jahresfehlbetrag	<u>(119.484,20)</u>	<u>(6.499.279,59)</u>

A K T I V A

	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Software	3.236.380,84		3.956.952,94
2. Geschäfts- oder Firmenwert	9.079.068,00		9.263.756,00
3. Geleistete Anzahlungen	<u>883.482,29</u>		<u>1.910.823,75</u>
		13.198.931,13	15.131.532,69
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	421.324.530,97		376.478.854,19
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	273.316,19		273.316,19
3. Grundstücke ohne Bauten	57.999,18		57.999,18
4. Technische Anlagen	3.515.386,30		3.049.443,62
5. Einrichtungen und Ausstattung	32.217.955,50		31.365.313,53
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>298.273.256,65</u>		<u>284.869.039,72</u>
		755.662.444,79	696.093.966,43
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00
2. Beteiligungen	<u>500,00</u>		<u>500,00</u>
		25.500,00	25.500,00
		768.886.875,92	711.250.999,12
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.167.503,94		10.161.146,35
2. Unfertige Leistungen	2.457.917,11		2.425.500,80
3. Waren	<u>23.523,18</u>		<u>34.908,84</u>
		14.648.944,23	12.621.555,99
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.620.593,98		52.962.603,67
2. Forderungen an Gesellschafter	33.000.783,02		26.568.379,79
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach BpflV/KHEntgG: EUR 46.055.288,16 (Vj.: EUR 57.593.187,27)	63.106.830,16		79.444.729,27
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>12.251.201,69</u>		<u>11.346.523,09</u>
		172.979.408,85	170.322.235,82
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
		1.254.929,35	6.002.719,68
		188.883.282,43	188.946.511,49
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
Andere Abgrenzungsposten		2.461.469,35	1.419.034,64
		960.231.627,70	901.616.545,25

	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
1. Gezeichnetes Kapital	18.450.000,00	-	18.450.000,00
2. Kapitalrücklagen	60.497.566,40		54.152.266,40
3. Gewinnrücklagen	30.619.550,40		30.619.550,40
4. Konzernbilanzverlust	(38.066.044,87)		(38.276.300,80)
- davon Verlustvortrag: EUR -38.276.300,80 (Vj.: EUR -32.714.474,20)			
		71.501.071,93	64.945.516,00
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS			
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	261.211.398,81		265.758.979,55
2. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	240.604,24		247.610,16
		261.452.003,05	266.006.589,71
C. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für Pensionen	128.820,00		132.075,00
2. Steuerrückstellungen	2.790.110,75		4.026.307,92
3. Sonstige Rückstellungen	22.646.430,39		24.439.994,45
		25.565.361,14	28.598.377,37
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.167.207,58		30.487.986,86
2. Erhaltene Anzahlungen	15.495,00		26.752,35
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.572.731,25		17.654.586,21
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	499.179.160,88		453.477.552,23
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	26.132.168,84		13.892.806,43
- davon nach BPflV/KHEntgG: EUR 4.490.149,77 (Vj.: EUR 2.195.982,24)			
6. Sonstige Verbindlichkeiten	29.599.035,02		26.510.769,84
- davon aus Steuern: EUR 4.984.693,15 (Vj.: EUR 4.715.163,02)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.741.506,87 (Vj.: EUR 437.083,10)			
		601.665.798,57	542.050.453,92
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		47.393,01	15.608,25
		960.231.627,70	901.616.545,25

	2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	394.202.885,73		361.812.181,88
2. Erlöse aus Wahlleistungen	7.316.340,71		6.828.070,36
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	40.568.442,76		37.083.469,91
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	7.667.118,17		7.590.393,47
4a. Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	25.746.099,07		24.265.680,62
5. Verminderung/Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/ unfertigen Leistungen	753.299,46		357.180,72
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.089.061,46		1.167.093,19
7. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	3.338.405,56		6.339.994,04
8. sonstige betriebliche Erträge - davon Ertragszuschuss Gesellschafter: EUR 78.473.000,00 (Vj.: EUR 69.770.000,00)	87.346.972,05		81.445.403,26
		568.028.624,97	526.889.467,45
9. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	(281.946.477,23)		(261.232.869,83)
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, - davon für Altersversorgung EUR 12.346.696,30 (Vj.: EUR 11.168.113,91)	(64.530.908,91)		(57.633.560,56)
		(346.477.386,14)	(318.866.430,39)
10. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(102.844.529,41)		(93.504.904,40)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(17.172.579,82)		(19.429.007,05)
		(120.017.109,23)	(112.933.911,45)
Zwischenergebnis		101.534.129,60	95.089.125,61
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen - davon Fördermittel nach dem KHG EUR 21.275.162,76 (Vj.: EUR 26.032.209,06)	21.275.162,76		26.032.209,06
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	13.219.394,17		10.195.916,36
13. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Darlehensförderung	0,00		0,00
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	(21.905.029,90)		(27.690.828,45)
15. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	(314.675,68)		(312.100,28)
		12.274.851,35	8.225.196,69
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(25.742.803,86)		(19.665.876,55)
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(72.978.344,51)		(74.317.727,74)
		(98.721.148,37)	(93.983.604,29)
Zwischenergebnis		15.087.832,58	9.330.718,01
18. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	144.380,68		386.830,32
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus Aufzinsung von Rückstellungen: EUR 14.993,00 (Vj.: EUR 14.655,00)	(13.794.172,46)		(12.673.361,60)
		(13.649.791,78)	(12.286.531,28)
20. Steuern - davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 1.186.401,69 (Vj.: EUR 2.566.504,99)		(1.227.784,87)	(2.606.013,33)
21. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		210.255,93	(5.561.826,60)
22. Konzernverlustvortrag		(38.276.300,80)	(32.714.474,20)
23. Einstellung/Entnahme in die Gewinnrücklagen		0,00	0,00
24. Konzernbilanzverlust		(38.066.044,87)	(38.276.300,80)

AKTIVA			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		31.150,00	48.950,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.061,48		3.217,76
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	40.709,46		0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>160,00</u>		<u>30.400,00</u>
		41.930,94	33.617,76
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>26,04</u>	<u>15.529,27</u>
		41.956,98	49.147,03
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		3.077,69	2.396,69
		76.184,67	100.493,72

[Handwritten signature]

PASSIVA	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		25.000,00	25.000,00
II. Gewinnvortrag		14.650,47	14.140,12
III. Jahresfehlbetrag/-überschuss		<u>(30.136,64)</u>	<u>510,35</u>
		9.513,83	39.650,47
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Steuerrückstellungen	12.028,76		9.020,00
2. Sonstige Rückstellungen	<u>6.307,00</u>		<u>6.188,00</u>
		18.335,76	15.208,00
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	687,70		2.368,71
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.329,48		0,00
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	38.843,05		28.789,62
4. Sonstige Verbindlichkeiten	7.474,85		14.476,92
- davon aus Steuern: EUR 7.474,85 (Vj.: EUR 13.526,92)	<u></u>		<u></u>
		48.335,08	45.635,25
		76.184,67	100.493,72

H. Schneider

Babybauch GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	<u>2025</u> <u>EUR</u>	<u>Vorjahr</u> <u>EUR</u>
1. Umsatzerlöse	264.508,23	122.448,00
2. Aufwendungen für bezogene Leistungen	(136.042,32)	(32.951,79)
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	(17.800,00)	(16.550,00)
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(127.878,95)	(72.454,80)
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	49,95	264,37
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(34,64)	(5,69)
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>(12.938,91)</u>	<u>(239,74)</u>
8. Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	<u>(30.136,64)</u>	<u>510,35</u>

H. Schneider

A K T I V A	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		8.464,96	1.007,23
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
Guthaben bei Kreditinstituten		<u>16.914,06</u>	<u>18.826,95</u>
		25.379,02	19.834,18
		25.379,02	19.834,18




PASSIVA			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		* 25.000,00	25.000,00
II. Verlustvortrag		(10.365,82)	(5.100,00)
III. Jahresfehlbetrag		<u>(3.306,73)</u>	<u>(5.265,82)</u>
		11.327,45	14.634,18
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		5.732,39	5.200,00
C. VERBINDLICHKEITEN			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		8.319,18	0,00
		25.379,02	19.834,18




Bistro Klinikum Braunschweig GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	<u>2025</u> EUR	<u>Vorjahr</u> EUR
1. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.354,58)	(5.410,80)
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	65,03	145,01
3. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(0,07)	(0,03)
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>(17,11)</u>	<u>0,00</u>
5. Ergebnis nach Steuern / Jahresfehlbetrag	<u>(3.306,73)</u>	<u>(5.265,82)</u>




AKTIVSEITE			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		8.076,00	16.048,00
II. Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen		<u>25.000,00</u>	<u>25.000,00</u>
		33.076,00	41.048,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.865,40		34.147,06
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	38.843,05		28.789,62
3. Forderungen gegen Gesellschafter	317.418,68		506.072,74
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>17.249,39</u>		<u>9.562,29</u>
		412.376,52	578.571,71
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>51,33</u>	<u>41.241,19</u>
		412.427,85	619.812,90
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		<u>0,00</u>	<u>88,35</u>
		445.503,85	660.949,25

A. Schürer Aden

PASSIVSEITE			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		25.000,00	25.000,00
II. Gewinnvortrag		104.854,22	88.499,48
III. Jahresüberschuss		<u>1.364,66</u>	<u>16.354,74</u>
		131.218,88	129.854,22
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		11.323,73	139.975,79
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.277,75		39.410,99
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		668,13
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	271.519,82		303.421,08
4. Sonstige Verbindlichkeiten	24.163,67		47.619,04
- davon aus Steuern: EUR 19.648,20			
(Vj.: EUR 28.200,30)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
EUR 2.282,01 (Vj.: EUR 15.810,77)			
		<u>302.961,24</u>	<u>391.119,24</u>
		445.503,85	660.949,25

H. Scholz-Adams

skbs.digital GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.972.327,34	3.568.991,29
2. Sonstige betriebliche Erträge	57.360,61	68.354,18
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	(170.373,80)	(321.127,48)
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	(1.168.416,10)	(1.966.229,32)
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(259.442,16)	(376.199,16)
- davon für Altersversorgung: EUR 0,00 (Vj.: EUR 135,90)		
	(1.427.858,26)	(2.342.428,48)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(7.972,00)	(8.217,00)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(417.255,11)	(939.628,38)
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	499,95	1.866,94
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(1.948,30)	(4.780,91)
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.948,30 (Vj.: EUR 4.780,78)		
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(3.288,81)	(6.675,42)
10. Ergebnis nach Steuern	1.491,62	16.354,74
11. Sonstige Steuern	(126,96)	0,00
12. Jahresüberschuss	1.364,66	16.354,74

A. Schneider

Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH, Braunschweig

L A G E B E R I C H T

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

Vorbemerkung

Die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH ist ein Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH und wird als solche in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogen. Aufgrund der Größenkriterien des § 267 HGB handelt es sich bei der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH um eine mittelgroße Kapitalgesellschaft, für die ein separater Lagebericht aufzustellen ist.

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Als Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH erbringt die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH diverse Dienstleistungen für das Mutterunternehmen. Hierzu zählen neben allgemeinen Unterhaltsreinigungen auch Glasreinigungen, Transportdienste sowie der Haus- und Hofdienst. Daneben werden Mitarbeiter/-innen der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH in den Informationen des Klinikums, den Spülküchen sowie als Menüassistenten/-innen auf den Stationen eingesetzt. Dienstleistungen für Konzernfremde nehmen seit 2014 einen kontinuierlich steigenden Anteil an, da nach und nach Reinigungsleistungen für Verwaltungsgebäude, Schulen der Stadt Braunschweig und auch für die Stadtbad Braunschweig Sport und Freizeit GmbH erbracht werden.

Die Nachfrage nach Dienstleistungen mit dem Schwerpunkt der Unterhaltsreinigung entwickelt sich seit Jahren mit stabilen Zuwächsen. An der Wettbewerbssituation und der Marktstellung des Unternehmens hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr nichts Wesentliches geändert.

Durch Gründung der Bistro Klinikum Braunschweig GmbH zum 01. Januar 2014 wurde der Betrieb der Bistros und Kioske an den Standorten des Städtischen Klinikums Braunschweig von der Klinikdienste GmbH in diese neue Gesellschaft übertragen.

Der Geschäftsbetrieb aller Bistros und Kioske der Bistro Klinikum Braunschweig GmbH wurde zum 29.08.2023 wieder in die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH zurückgeführt. Alle Aktiva und Passiva der Bistro Klinikum Braunschweig GmbH wurden an die nachfolgende Gesellschaft verkauft, alle Erlöse und Kosten der bisherigen Bistro Klinikum Braunschweig GmbH werden über die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH abgebildet.

Der Geschäftsbetrieb des Geschäftsbereichs Bistro umfasst folgende Dienstleistungen: Bistro Standort Celler Straße und Salzdahlumer Straße jeweils mit Kioskbetrieb, Automaten, Catering, Lieferservice für Mitarbeiter.

Die Zahl der aktiv beschäftigten Vollkräfte liegt zum Jahresende 2025 bei 612 VK.

Mit dem Ziel einer energiewirtschaftlichen Optimierung und der damit verbundenen Erschließung eines potentiellen Einsparvolumens innerhalb des Konzerns Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH wurde die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH ab 01.03.2021 als Energieeinkaufsgesellschaft in den Beschaffungsprozess eingebunden und zwischen dem Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH anstelle der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eine Dreiseitigkeitsvereinbarung abgeschlossen.

Das Unternehmen war in der Vergangenheit durch einen Wachstumsprozess gekennzeichnet mit nahezu stetiger Ausweitung der für die Muttergesellschaft und für die Stadt Braunschweig zu erbringenden Leistungen. Infolge der im Frühjahr 2020 beginnenden COVID-19-Pandemie mussten allerdings in 2021 leichte Rückgänge des von der Muttergesellschaft beauftragten Leistungsvolumens hingenommen werden. Seit 2022 wurden hier nun wieder Umsatzanstiege erzielt. Weiter zugenommen haben auch Leistungen für die Stadt Braunschweig und deren Tochtergesellschaften.

Dies bildet sich auch in den Umsatzerlösen ab, die im Jahr 2025 um ca. 1,9 Mio. € auf ca. 31,9 Mio. € und damit um 6,4% gestiegen sind. Der Anstieg der Umsatzerlöse ergibt sich vorrangig aus einer positiven Geschäftsentwicklung im Bereich der Reinigung sowie den Erträgen aus dem Stromverkauf. Die Leistungen für die Muttergesellschaft sind um ca. 734 T€ und für die Stadt Braunschweig sowie deren Tochtergesellschaften um ca. 2.370 T€ gestiegen.

1.2 Leistungsindikation

Für den Jahresabschluss ergeben sich folgende wesentliche Größen und finanzielle Leistungsindikatoren:

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2025 4.649 T€ (Vorjahr: 4.679 T€). Das Anlagevermögen ist in Höhe von 627 T€ (Vorjahr: 729 T€) ausgewiesen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 25,5 % (Vorjahr: 25,3 %). Das Anlagevermögen ist unverändert vollständig durch Eigenkapital finanziert.

Die Gesellschaft weist einen Jahresüberschuss von 570 € (Vorjahr: 21 T€) aus.

Der Umsatz beträgt 31,9 Mio. € (Vorjahr: 30,0 Mio. €). Daraus ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 0,0 % (Vorjahr: 0,1 %). Die Personalaufwandquote beträgt 78,9 % (Vorjahr: 74,3 %). Die Materialaufwandquote beträgt 18 % (Vorjahr: 23,2 %).

1.3 Ertragslage

Der Abschluss der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH weist einen Jahresüberschuss von 569,74 € aus. Damit liegt das Ergebnis um ca. 20.715 € unter dem Vorjahr und ca. 38.230 € unter der Wirtschaftsplanung für 2025. Für die Abweichung zum Vorjahresergebnis gibt es mehrere Faktoren, die dafür verantwortlich sind. Zum einen ist der Stundenverrechnungssatz gegenüber dem skbs ein Treiber, der defizitäre Lieferservice sowie die hohen Kosten des Fuhrparks aufgrund von Reparaturen der LKWs und PKWs verschlechtern das Ergebnis. Zudem war das erste Halbjahr das Bistro in der Wasserwelt bis zur Schließung defizitär (rd. 15 T€).

Die Analyse der Ertragslage zeigt, dass die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % gestiegen sind, jedoch hat auch der Personalaufwand um 13,0 % zugenommen. Die Materialaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 17,7 % reduziert. Dieser Rückgang konnte durch Reduktion des Stromverbrauchs sowie einem Wechsel des Stromanbieters erreicht werden. Durch periodengerechtere Buchungen aufgrund von zeitnaher Rechnungsstellung der Lieferanten wurden im Geschäftsjahr keine periodenfremden Materialaufwendungen ausgewiesen (VJ.: 434 T€). Die Kosten für Lebensmittel sind um rd. 58 T€ sowie die Stromkosten um rd. 760 T€ geringer.

Die periodenfremden Aufwendungen betragen rd. 178 T€ und die periodenfremden Erträge sind i.H.v. rd. 11,3 T€ ausgewiesen.

1.4 Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft zeigt im Jahr 2025 eine ausgeglichene Entwicklung. Die Forderungen an den Gesellschafter haben um ca. 311.400 € abgenommen und die Gesellschaft verfügt über liquide Mittel im Umfang von ca. 14.100 €. Hier ergibt sich ein Rückgang um ca. 195.000 € im Vorjahresvergleich.

Durch das positive Jahresergebnis 2022 wurden von Seiten des Finanzamts hohe Körperschaftssteuervorauszahlungen für die Folgejahre veranschlagt. In den Folgejahren wurde das Ergebnis nicht mehr erreicht und es entstand eine Forderung gegenüber dem Finanzamt. Mit der Abgabe der Steuererklärungen und der damit verbundenen Anpassung der Vorauszahlungen wird sich die Finanzlage wieder entspannen.

Die seitens der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eingeräumte Kreditlinie von 300.000 € wurde von der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH zum Bilanzstichtag komplett in Anspruch genommen.

Seitens der Gesellschaft wurde in 2025 eine Kreditlinie von bis zu 1 Mio. € (je nach Verfügbarkeit bei der Gesellschaft) für die Muttergesellschaft Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eingerichtet. Diese wurde seitens der Muttergesellschaft in 2025 nicht in Anspruch genommen.

Die Finanzlage der Gesellschaft ist abgesehen von der Stichtagsbezogenen Betrachtung der liquiden Mittel unauffällig.

Die Gesellschaft erzielt ihre Umsatzerlöse in wesentlichem Umfang aus Dienstleistungen gegenüber der Alleingesellschafterin Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH und ist somit wirtschaftlich von der Unternehmenstätigkeit des Klinikums abhängig. Die Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH befindet sich in einer angespannten Liquiditätssituation. Die Zahlungsfähigkeit und folglich die Fortführung der Unternehmenstätigkeit des Klinikums sind abhängig von der finanziellen Unterstützung der Stadt Braunschweig als Alleingesellschafterin des Klinikums. Durch die finanzielle Unterstützung der Stadt ist die Liquidität des Klinikums nach der zugrunde liegenden Planung für den Prognosezeitraum sichergestellt. Sofern es zu Abweichungen hinsichtlich der Planungsannahmen mit negativen Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit kommt und ergänzende Finanzierungsvereinbarungen nicht getroffen werden, wäre der Bestand des Klinikums und aufgrund der wirtschaftlichen Abhängigkeit auch der Bestand der Gesellschaft gefährdet.

Diese Ereignisse und Gegebenheiten zeigen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann und die ein bestandsgefährdendes Risiko darstellt.

1.5 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH ist im Berichtsjahr 2025 um ca. 29.900 € auf 4.649.307,01 € gesunken.

Die Veränderungen resultieren auf der Aktivseite im Wesentlichen aus dem Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände (ca. - 36.700 €), die Sachanlagen haben sich um ca. 65.300 € und das Bankguthaben hat sich um ca. 195 T€ vermindert. Die Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um ca. 173 T€ und die Summe der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind um ca. 275 T€ gestiegen.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um ca. 549.000 € reduziert und die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter sind um ca. 690.000€ gestiegen. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um ca. 135.000 € gestiegen. Gleichzeitig hat das Eigenkapital um den Jahresüberschuss von 569,74 € zugenommen. Daneben sind die Rückstellungen um ca. 306.000 € gesunken, vorrangig über eine Anpassung der Steuer- sowie Rückstellungen für nicht genommenen Urlaub.

Die Eigenkapitalquote erhöht sich bei gleichzeitigem Rückgang der Bilanzsumme auf 25,5 % gegenüber 25,3 % im Vorjahr.

1.6 Investitionen

Neben fortlaufenden Ersatzbeschaffungen wurde im Geschäftsjahr keine große Investition getätigt.

2. Chancen- und Risikomanagement

Neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko und den sich aus den Auswirkungen des Ukraine-Krieges (Preissteigerungen durch Kostensteigerungen beim Materialeinkauf) ergebenden Risiken sind derzeit keine weiteren von wesentlicher Bedeutung zu erkennen.

Der Nahostkonflikt hat auf das Unternehmen keine direkten operativen Auswirkungen, jedoch spürbare indirekte Effekte. Insbesondere könnten steigende Energie- und Treibstoffpreise zu höheren Kosten im Fuhrpark führen. Auch die Preise für Reinigungsmaterialien sowie Lebensmittel könnten Kostensteigerungen unterliegen.

Die Auftragslage wird auch weiterhin von der Nachfrage nach Dienstleistungen durch die Muttergesellschaft und die Stadt Braunschweig bestimmt. Zudem sind neue Objekte dazu gekommen. Für die Muttergesellschaft wurde für die IDA sowohl die Unterhaltsreinigung als auch der Hauswirtschaftsdienst sowie die Materialtransporte übernommen. Im Neubau Ost kam die Glasreinigung obendrein. Für die Stadt Braunschweig sind sowohl neue Objekte der Unterhaltsreinigung als auch der Glasreinigung hinzugekommen. Außerdem konnte als neuer Kunde die Hafenbetriebgesellschaft Braunschweig mbH akquiriert werden.

Aufgrund der anhaltenden Anforderungen an die Hygiene ist auch weiterhin nicht mit einem Rückgang des Auftragsvolumens der Muttergesellschaft zu rechnen. Zudem ergeben sich bei der Muttergesellschaft, bedingt durch den Baufortschritt, immer wieder neue Aufgaben mit entsprechenden Entwicklungspotenzialen. Auch die für die Stadt Braunschweig und ihre Tochtergesellschaften zu erbringenden Leistungen, also die Unterhaltsreinigung von Kindergärten und städtischen Bädern sowie der Stadthalle und der Volkswagenhalle konnten nochmals weiter ausgebaut werden.

Es wird mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung im Bereich der Reinigungstätigkeiten gerechnet.

Nach Übernahme des Geschäftsbetriebs aller Bistros (in 2023) des Klinikums wird die Optimierung des Geschäftsbetriebs langfristig fortgeführt.

Das Projekt der digitalen Lohnabrechnung soll Anfang 2026 umgesetzt werden.

Im Fuhrparkmanagement wird verstärkt auf Digitalisierung gesetzt. Zudem wird das Thema Robotik im Reinigungsdienst betrachtet. Die Nachhaltigkeit in Verbindung mit der Firma curatis ist ein langfristiges Projekt. Zudem wird in Teilbereichen des Klinikums auf Automaten gesetzt, die zur Getränke- und Snackversorgung dienen.

Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen nicht, da wirtschaftlich relevante Geschäftsbeziehungen nur mit der Muttergesellschaft und der Stadt Braunschweig bestehen.

Die Nachbesetzung freier Stellen gestaltet sich fortwährend schwierig. Es ist davon auszugehen, dass offene Stellen auch weiterhin nur mit erheblicher Verzögerung besetzt werden können. Zur Kompensation soll - wie bereits praktiziert - übergangsweise auf das bestehende Personal zurückgegriffen werden.

Es wird davon ausgegangen, dass die Sachaufwendungen wie bisher eine eher untergeordnete Rolle spielen.

3. Prognosebericht

Insgesamt geht die Wirtschaftsplanung für 2026 von einem positiven Gesamtergebnis von 5.061 € aus. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geht der Planansatz 2026 von einem Umsatz von ca. 28,3 Mio. € aus. Dies entspricht einem Rückgang i.H.v. ca. 3,6 Mio. € zum erzielten Umsatz in 2025. Für das Planjahr 2026 wird aber von einem geringeren Erlösanteil für Stromkosten ausgegangen. Die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH sind als Energieeinkaufsgesellschaft in den Beschaffungsprozess des Konzerns Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eingebunden.

Trotz des aktuellen Nahost Konfliktes wird aktuell noch davon ausgegangen, dass das Wirtschaftsplanergebnis erreicht wird.

4. Sonstige Informationen

Erklärung nach § 289f Abs. 4 HGB.

Die Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH, Braunschweig hält an dem Ziel fest, jeweils 50 % der Führungskräfte der zweiten und dritten Ebene mit Frauen zu besetzen. Der aktuelle Status Ende 2025 beträgt 100 % für die zweite Ebene und 74,29 % Frauenanteil für die dritte Ebene und liegt damit leicht über dem Niveau der Vorjahre. Die Geschäftsführung besteht aus zwei männlichen Personen. Für den Aufsichtsrat wurden keine Zielfestlegungen vorgenommen, da noch kein Aufsichtsrat besteht.

Braunschweig, 31. März 2026



Lars Anwand
Geschäftsführer



Thorsten Keune
Geschäftsführer

Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH, Braunschweig
Bilanz zum 31. Dezember 2025

AKTIVA	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Geschäfts- oder Firmenwert	281.278,00		317.966,00
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>346.075,00</u>	-	<u>411.353,00</u>
		627.353,00	729.319,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.935,11		42.381,01
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	<u>23.523,18</u>		<u>34.908,84</u>
		71.458,29	<u>77.289,85</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.054.882,01		882.239,83
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8.319,18		668,13
3. Forderungen gegen Gesellschafter	2.398.978,05		2.710.387,60
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>473.129,26</u>		<u>67.320,61</u>
		3.935.308,50	3.660.616,17
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>14.134,07</u>	<u>208.780,31</u>
		4.020.900,86	3.946.686,33
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		1.053,15	3.159,45
		4.649.307,01	4.679.164,78



PASSIVA			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		25.650,00	25.650,00
II. Gewinnvortrag		1.157.481,09	1.136.196,55
III. Jahresüberschuss		<u>569,74</u>	<u>21.284,54</u>
		1.183.700,83	1.183.131,09
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Steuerrückstellungen	62.176,89		200.034,39
2. Sonstige Rückstellungen	<u>255.566,46</u>		<u>424.190,01</u>
		317.743,35	624.224,40
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	459.024,67		1.007.922,23
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.037.567,46		347.625,78
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.651.270,70		1.516.261,28
- davon aus Steuern: EUR 322.695,57 (Vj.: EUR 271.954,02)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 49.867,18 (Vj.: EUR 47.019,79)			
		<u>3.147.862,83</u>	<u>2.871.809,29</u>
		4.649.307,01	4.679.164,78

Klinikum Braunschweig Klinikdienste GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		31.912.556,80	29.988.991,92
2. Sonstige betriebliche Erträge		185.448,52	167.127,76
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(5.548.100,03)		(6.379.288,53)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(181.848,26)</u>		<u>(581.089,29)</u>
		(5.729.948,29)	(6.960.377,82)
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	(20.784.805,32)		(18.474.087,83)
b) Soziale Abgaben	<u>(4.382.765,54)</u>		<u>(3.797.235,87)</u>
		(25.167.570,86)	(22.271.323,70)
5. Abschreibungen auf Sachanlagen		(216.447,97)	(225.910,66)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		(945.794,99)	(691.858,25)
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.407,24	13.400,14
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		(7.891,01)	(4.759,49)
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 5.683,01 (Vj.: EUR 4.759,49)			
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>(30.054,70)</u>	<u>11.965,31</u>
10. Ergebnis nach Steuern		4.704,74	27.255,21
11. Sonstige Steuern		<u>(4.135,00)</u>	<u>(5.970,67)</u>
12. Jahresüberschuss		<u>569,74</u>	<u>21.284,54</u>

**Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig
GmbH, Braunschweig**

L A G E B E R I C H T

**FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025**

Vorbemerkung

Die Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH ist ein Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH und wird als solche in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogen. Aufgrund der Größenkriterien des § 267 HGB handelt es sich bei der Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH um eine mittelgroße Kapitalgesellschaft, für die ein separater Lagebericht aufzustellen ist.

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Als Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH erbringt die Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH diverse ambulante Leistungen für das Mutterunternehmen. Hierzu zählen ambulante Leistungen in den Bereichen der Onkologie, der Kinderonkologie, der Pathologie, der Radioonkologie, der Psychotherapie, der ZEM, der Nuklearmedizin, der Neurochirurgie, der Anästhesie, der Gastroenterologie, der Pneumologie, der Kardiologie, der Transfusionsmedizin, der Allgemeinmedizin sowie der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung.

Die Nachfrage nach ambulanten Behandlungsmöglichkeiten entwickelt sich seit Jahren konstant positiv. Auf der einen Seite möchte der im Klinikum behandelte Patient sich vor oder nach seiner Operation in Krankenhausnähe (idealerweise vom selben Arzt) weiter behandeln lassen. Auf der anderen Seite verlagern sich stationäre Leistungen zunehmend in den ambulanten Bereich. Sofern der entsprechende Kassensitz vorliegt, werden die ambulanten Behandlungsleistungen im MVZ durchgeführt und abgerechnet. Der Patient und die Abrechenbarkeit verbleiben somit im Konzern des Klinikums.

Der Gesetzgeber überarbeitet aktuell die Krankenhausfinanzierung und möchte dabei den teuren Krankenhausaufenthalt verkürzen oder vermeiden und damit Kosten einsparen. Die Patientenversorgung im ambulanten Bereich gewinnt durch weitere Verlagerungen an Bedeutung.

Zudem bieten niedergelassene Ärzte vermehrt dem MVZ ihren Kassensitz zum Kauf an. Grund hierfür ist, dass es immer weniger Nachwuchsärzte gibt, die sich mit einer eigenen Praxis selbstständig machen möchten. Damit die Notaufnahmen nicht mit ambulanten Patienten belastet werden, bietet der Kauf eines Kassensitzes eine medizinische, strategische und fachärztliche Komponente. Vor diesem Hintergrund wurde im Dezember 2025 eine hausärztliche Portalpraxis in der Notaufnahme der Muttergesellschaft eröffnet, um einerseits medizinische Bedürfnisse der Patienten schneller klären und außerdem die Notaufnahme von Patienten, die keiner klinischen Versorgung bedürfen, entlasten zu können.

Durch den Kauf weiterer anteiliger Kassensitze in 2025 hat die Zahl der Mitarbeiter/Innen weiter zugenommen. Diese liegt in 2025 bei rund 95 aktiven Vollkräften (Anzahl Mitarbeiter/Innen 131), hinzu kommen rd. 10 passive Vollkräfte (14 Mitarbeiter/Innen).

1.2 Leistungsindikation

Für den Jahresabschluss ergeben sich folgende wesentliche Größen und finanzielle Leistungsindikatoren:

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2025 15.606 T€ (Vorjahr: 16.064 T€), das Anlagevermögen ist in Höhe von 9.106 T€ (Vorjahr: 9.324 T€) ausgewiesen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 56,1 % (Vorjahr: 52,5 %). Das Anlagevermögen ist nicht vollständig durch Eigenkapital finanziert.

Die Gesellschaft weist einen Jahresüberschuss von 330 T€ (Vorjahr: 849 T€) aus.

Der Umsatz beträgt 14.441 T€ (Vorjahr: 13.939 T€). Daraus ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 2,3 % (Vorjahr: 6,1 %). Die Personalaufwandsquote beträgt 56,1 % (Vorjahr: 62,9 %). Die Materialaufwandsquote beträgt 13,1 % (Vorjahr: 14,2 %).

1.3 Ertragslage

Der Abschluss der Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH weist einen Jahresüberschuss von 330.350,75 € aus. Damit liegt das Ergebnis um rund 518.800 € unter dem Vorjahr und überschreitet den Ansatz der Wirtschaftsplanung für 2025 um rund 22.200 €.

Die Analyse der Ertragslage zeigt im Vorjahresvergleich einen Umsatzzanstieg um 3,6 %. Die Materialaufwendungen konnten um 4,7 % reduziert werden, während der Personalaufwand um 7,7 % und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 32,3 % gestiegen sind. Insgesamt spiegelt die Ertragslage durch geeignete Steuerungsmaßnahmen die Wirtschaftsplanung wider.

Somit zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung in 2025 keine unerwarteten Entwicklungen. Hingewiesen werden kann noch darauf, dass durch die ambulante Spezialversorgung (ASV) eine verbesserte Produktivität bei den behandelten Patienten erzielt wurde.

1.4 Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich in 2025 verschlechtert, ist in Summe aber noch positiv. Die Gesellschaft verfügt über liquide Mittel im Umfang von ca. 2 T€. Hier ergibt sich ein Rückgang um ca. 908 T€ im Vorjahresvergleich.

Die seitens der Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eingeräumte Kreditlinie von 2 Mio. € wurde zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen.

Seitens der Gesellschaft wurde in 2025 eine Kreditlinie von bis zu 5 Mio. € (je nach Verfügbarkeit bei der Gesellschaft) für die Muttergesellschaft Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH eingerichtet. Diese wurde in 2025 nicht in Anspruch genommen.

Die Finanzlage der Gesellschaft ist stabil und unauffällig.

1.5 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH ist im Berichtsjahr 2025 um ca. 457.800 € auf 15.606.141,15 € gesunken.

Die Veränderungen resultieren auf der Aktivseite im Wesentlichen aus dem Rückgang des Geschäfts- und Firmenwertes (- 148.000 €), dem Rückgang der liquiden Mittel (- 908.300 €), sowie der sonstigen Vermögensgegenstände (- 555.300 €), während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1.226.100 € gestiegen sind.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr um 910.700 € gesunken. Dieser Rückgang resultiert maßgeblich aus einer Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionsfonds (- 665.800 €). Dies erklärt sich über die Rückzahlung des in 2023 aufgenommen Darlehens beim Pensionsfonds der Stadt Braunschweig über 6,5 Mio. €. Zudem sind die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter um 275.000 € gesunken. Gleichzeitig hat das Eigenkapital um den Jahresüberschuss von ca. 330.400 € zugenommen. Daneben sind die Rückstellungen um ca. 122.600 € gestiegen. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Rückstellungen für Erlösbeteiligungen des 3. und 4. Quartals 2025 (+ 170 T€) und demgegenüber steht eine Reduzierung der Rückstellung von nicht genommenem Urlaub (- 51 T€).

Die Eigenkapitalquote beträgt 56,1 % gegenüber 52,5 % im Vorjahr.

1.6 Investitionen

Im Berichtsjahr wurde eine Praxis für Transfusionsmedizin i. H. v. 300.000 € gekauft.

2. Chancen- und Risikomanagement

Neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko und den sich weiterhin aus Auswirkungen des Ukraine-Krieges sowie dem Nahostkonflikt ergebenden Risiken kann es zu steigenden Arzneimittelpreisen kommen. Durch gestiegene Energie- und Transportkosten (Gas und Öl) verteuert sich die Produktion und Logistik lebenswichtiger Medikamente weltweit.

Blockaden und Angriffe auf Handelsrouten beeinträchtigen schon jetzt den globalen Nachschub an medizinischen Gütern. Weitere Risiken, die von wesentlicher Bedeutung sein könnten, sind nicht zu erkennen.

Das MVZ verzeichnete in 2025 einen steigenden Patientenstrom, der auch aus dem Zukauf weiterer Praxen resultiert. Dabei werden die im Rahmen der ambulanten Spezialversorgung erbrachten Leistungen extrabudgetär vergütet. Dadurch konnte die allgemeine Kostensteigerung überwiegend kompensiert werden.

Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen nicht.

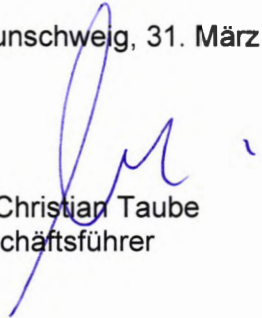
3. Prognosebericht

Insgesamt geht die Wirtschaftsplanung für 2026 von einem positiven Gesamtergebnis von 165.991 € aus. Es wird vorsichtig, den Steuerungsmaßnahmen in der Muttergesellschaft entsprechend, von einer Konsolidierung ausgegangen. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geht der Planansatz 2026 von einem Umsatz i.H.v. ca. 14,1 Mio. € aus und bewegt sich somit leicht unter dem Niveau von 2025.

Aufgrund der aktuellen Geschäftsentwicklung wird davon ausgegangen, dass das für 2026 im Wirtschaftsplan ausgewiesene Ergebnis erreicht wird.

Es ist davon auszugehen, dass durch die geplante Krankenhausfinanzierung des Gesetzgebers die ambulante Patientenversorgung weiterhin an Bedeutung gewinnt. Das MVZ wird weiterhin verstärkt in die Medizinstrategie des Klinikums eingebunden, um den Patienten sinnvolle Ergänzungen des Behandlungsangebotes anbieten zu können.

Braunschweig, 31. März 2026



Dr. Christian Taube
Geschäftsführer

Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH, Braunschweig
Bilanz zum 31. Dezember 2025

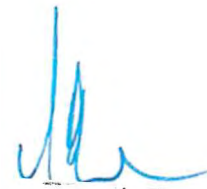
AKTIVSEITE			
	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.954,00		1.999,00
2. Geschäfts- oder Firmenwert	<u>8.797.790,00</u>		<u>8.945.790,00</u>
		8.802.744,00	8.947.789,00
II. Sachanlagen			
1. Technische Anlagen und Maschinen	95.700,00		123.710,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>206.863,00</u>		<u>252.421,00</u>
		302.563,00	376.131,00
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		<u>500,00</u>	<u>500,00</u>
		9.105.807,00	9.324.420,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.141.943,90		1.915.838,42
2. Forderungen gegen Gesellschafter	1.349,07		0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.350.348,67</u>		<u>3.905.689,61</u>
		6.493.641,64	5.821.528,03
II. Guthaben bei Kreditinstituten			
		<u>1.515,70</u>	<u>909.768,52</u>
		6.495.157,34	6.731.296,55
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		<u>5.176,81</u>	<u>8.210,32</u>
		15.606.141,15	16.063.926,87

Medizinische Versorgungszentren am Städtischen Klinikum Braunschweig GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		14.441.310,33	13.938.526,57
2. Sonstige betriebliche Erträge		78.391,54	68.201,18
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(809.972,87)		(866.352,12)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(1.081.257,70)</u>		<u>(1.117.781,40)</u>
		(1.891.230,57)	(1.984.133,52)
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	(8.096.443,80)		(7.645.828,28)
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(1.246.743,59)		(1.126.310,97)
- davon für Altersversorgung: EUR 58.132,15 (Vj.: EUR 53.047,91)			
		<u>(9.343.187,39)</u>	<u>(8.772.139,25)</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		(551.357,20)	(557.419,44)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		(2.177.053,63)	(1.645.161,80)
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		67.899,44	129.530,95
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		(293.588,76)	(328.298,76)
9. Sonstige Steuern		<u>(833,01)</u>	<u>0,00</u>
10. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss		<u>330.350,75</u>	<u>849.105,93</u>

AKTIVA	31.12.2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
Sachanlagen		3,00	3,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	445.575,28		230.714,83
- davon gegen Gesellschafter: EUR 445.575,28 (Vj.: EUR 230.714,83)			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>13.032,06</u>		<u>25.936,51</u>
		458.607,34	256.651,34
II. Guthaben bei Kreditinstituten		108.647,47	243.986,50
		567.257,81	500.640,84





PASSIVA			
		31.12.2025	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		26.000,00	26.000,00
II. Gewinn-/Verlustvortrag		44.882,36	(8.324,50)
III. Jahresüberschuss		<u>761,71</u>	<u>53.206,86</u>
		71.644,07	70.882,36
B. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		61.028,43	77.612,28
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	310.103,56		226.332,82
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.339,11		3,27
- davon gegenüber Gesellschafter: EUR 12.339,11 (Vj.: EUR 3,27)			
3. Sonstige Verbindlichkeiten	112.142,64		125.810,11
- davon aus Steuern: EUR 11.599,35 (Vj.: EUR 8.962,31)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 2.054,84 (Vj.: EUR 4.565,12)			
		<u>434.585,31</u>	<u>352.146,20</u>
		567.257,81	500.640,84

Klinikum Braunschweig Textilservice GmbH, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	2025		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		3.873.778,19	3.963.493,30
2. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(479.491,77)		(571.661,04)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(912.298,14)</u>		<u>(924.554,26)</u>
		(1.391.789,91)	(1.496.215,30)
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	(1.759.165,34)		(1.732.512,71)
b) Soziale Abgaben	<u>(379.365,18)</u>		<u>(351.202,56)</u>
		(2.138.530,52)	(2.083.715,27)
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		(345.656,74)	(331.160,74)
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		760,09	769,74
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>2.200,60</u>	<u>35,13</u>
7. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss		<u>761,71</u>	<u>53.206,86</u>